

Konzern-Geschäftsbericht 2015

Aus Leidenschaft für unsere Stadt



2015

Stadtwerke Gütersloh auf einen Blick

		2015	2014	Veränderung (%)
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	464	454	2,2
davon Auszubildende	Anzahl	34	33	3,0
Stromabsatz	Mio. kWh	340,80	417,30	-18,3
Gasabsatz	Mio. kWh	1.086,00	1.052,30	3,2
Wasserabsatz	Mio. m³	5,27	5,23	0,8
Bäderbetriebe				
Badegäste	Tsd.	441	422	4,5
Öffentlicher Personennahverkehr				
Fahrgäste	Tsd.	3.522	3.696	-4,7
Umsatz	Mio. €	148,29	148,06	0,2
Abschreibungen	Mio. €	6,44	6,72	-4,2
Personalaufwand	Mio. €	25,57	24,50	4,4
Konzessionsabgabe	Mio. €	4,77	4,69	1,7
Anlagevermögen	Mio. €	83,10	71,90	15,6
Investitionen brutto	Mio. €	19,10	10,57	80,7
Jahresüberschuss	Mio. €	3,65	3,31	10,3

Inhalt

- 02 Im Gespräch: Ralf Libuda, Geschäftsführer der Stadtwerke Gütersloh, und Henning Schulz, Bürgermeister und Vorsitzender des Aufsichtsrates
- 06 Im Alltäglichen besonders: Round-Table-Gespräch mit den Verantwortlichen aus vier zentralen Institutionen in Gütersloh

Marken-Kernwerte als Leitfaden

- 10 Beständigkeit – aktuelle Projekte: Wir gehen neue Wege.
- 16 Cleverness – aktuelle Projekte: Wir setzen auf starke Netze.
- 22 Verantwortung – aktuelle Projekte: Wir unterstützen die Region.
- 28 Heimatverbundenheit – aktuelle Projekte: Wir schaffen Lebensqualität.

Konzern-Lagebericht

- 34 Grundlagen des Unternehmens
- 35 Wirtschaftsbericht
- 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 46 Nachtragsbericht
- 46 Prognosebericht
- 48 Risiko- und Chancenbericht
- 51 Gesamtaussage

Konzern-Jahresabschluss

- 52 **Konzern-Bilanz zum 31.12.2015**
- 54 **Bilanzstruktur**
- 55 **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015**
- 56 **Konzern-Eigenkapitalspiegel 2015**
- 57 **Konzern-Kapitalflussrechnung 2015**
- 58 **Entwicklung des Anlagevermögens 2015**
- 60 **Konzern-Anhang 2015**
- 60 Allgemeine Angaben zum Konzern-Abschluss
- 60 Angaben zum Konsolidierungskreis und den Konsolidierungsmethoden
- 61 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 63 Angaben zu den Positionen der Konzern-Bilanz
- 66 Angaben zu den Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 67 Sonstige Angaben
- 68 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 70 **Bericht des Aufsichtsrates**
- 72 Organe der Gesellschaft
- 73 Unternehmensgruppe im Überblick



Im Gespräch

Ralf Libuda, Geschäftsführer der Stadtwerke Gütersloh, und Henning Schulz, Bürgermeister in Gütersloh und Vorsitzender des Aufsichtsrates, sprechen über gemeinsame Werte, verantwortliches Handeln und die Zukunft der Energieversorgung.

Henning Schulz: Der Stadt Gütersloh und ihren Bürgerinnen und Bürgern Gutes tun, die Stadt gestalten und die richtigen Weichen für die Zukunft stellen: Als Bürgermeister von Gütersloh konnte ich eine großartige Aufgabe übernehmen. Und als Aufsichtsratsvorsitzender bin ich in ganz besonderem Maße für die Stadtwerke Gütersloh verantwortlich. In beiden Funktionen geht es mir darum, die Zukunftsaussichten unserer lebens- und liebenswerten Stadt für und mit Gütersloher Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten. Es ist mir wichtig, gemeinsam Dinge voranzubringen.

Ralf Libuda: Gemeinsam zum Erfolg zu kommen, das entspricht auch unserer Haltung bei den Stadtwerken Gütersloh, mit der wir seit vielen Jahren erfolgreich handeln. Anfang 2016 beispielsweise fand bereits zum vierten Mal das EnergieForum in Gütersloh statt. Hier haben sich Stadtwerke, Sparkasse, Volksbank, die Stadt und der Klimaschutz in Gütersloh als starke lokale Partner zusammengefunden und informieren die Gütersloher Bürgerinnen und Bürger aus erster Hand zu Themen wie Energiesparen, Neubau und Sanierung. Wir engagieren uns mit vielen Vorhaben und Projekten für den Klimaschutz und für die Menschen in unserem Versorgungsgebiet. Alle an einen Tisch zu bringen, sehen auch wir in unserem Bereich der Daseinsvorsorge als wichtigen Beitrag, unsere Stadt gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren attraktiv und lebenswert zu gestalten.

Henning Schulz: Ganz genau, gemeinsam mit anderen Ideen entwickeln, über den Tellerrand hinausschauen und daraus Erkenntnisse für das eigene Handeln gewinnen, das sind für mich und unsere Politik Leitlinien, die unsere Entscheidungen bestimmen. Dazu gehört für mich auch Mut zur Tat, wenn es gilt, durch Ausprobieren Erfahrungen zu sammeln mit einer Sache, die sonst nicht zu realisieren wäre.

Ralf Libuda: Selbstverständlich sind auch wir bei den Stadtwerken damit befasst, den sich verändernden und stets weiter wandelnden Kundenwünschen gerecht zu werden. Wir müssen heute, in Zeiten eines immer strenger werdenden Wettbewerbs, in allen Bereichen mit intelligenten Services und individuellen Lösungen den Nutzen für unsere Kunden steigern, ohne dabei wirtschaftliche Aspekte für die Allgemeinheit aus den Augen zu verlieren. So nutzen wir den gegenwärtigen energetischen Umbau unseres Kundenzentrums gleichzeitig für Modernisierungsmaßnahmen, die uns künftig noch mehr Möglichkeiten für den direkten Kundenkontakt eröffnen. Ein weiteres Beispiel ist die erfolgreiche Einführung eines flexiblen Zeitsystems in unserem Freizeitbad Welle, das unseren Besuchern mehr Spielraum im Hinblick auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse beim Badbesuch bietet. Und auch unser neu eröffnetes Hallenbad wird mit seinem vielschichtigen Konzept diesem Anspruch gerecht und dient vielen Interessensgruppen wie Schulen und Vereinen gleichzeitig als Sport und Ausbildungsbad sowie zu speziellen Öffnungszeiten einer breiten Öffentlichkeit.

Henning Schulz: Die Lebensqualität insbesondere für Familien steht an oberster Stelle. Deshalb ist es bei solchen Entscheidungen und Angeboten wichtig, die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger wirklich zu kennen. Denn sie sind oft die besten Experten für ihren Lebensbereich. Und Entscheidungen, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Betroffenen oder Beteiligten orientieren, Letztere bei allem einbezieht und „mitnimmt“, werden nachhaltig akzeptiert und gemeinsam getragen – auch dann, wenn man nicht in allen einzelnen Punkten Übereinstimmung herstellen kann.

Ralf Libuda: Ja, das ist ein wesentlicher Punkt auch für uns. Als lokal verankertes Unternehmen engagieren wir uns mit viel Kraft in vielen Bereichen für die Menschen unserer in Stadt. Mit dem neuen Stadtbuskonzept beispielsweise realisiert unser Verkehrsbetrieb jetzt langfristig erarbeitete und viel diskutierte Optimierungsmaßnahmen. Ein neuer Takt, einheitliche Abfahrtszeiten für alle Linien und einheitliche Linienwege an 365 Tagen im Jahr, verkürzte Reisezeiten in die Stadt und ein optimierter Fahrplan sorgen für mehr Mobilitätsangebote und Komfort für unsere Fahrgäste. Das alles macht das Busfahren attraktiver. Und mit elf Stadtbuslinien statt wie bisher neun erreichen wir jetzt auch Wohngebiete, die in den vergangenen Jahren neu erschlossen wurden.

Henning Schulz: Die Entwicklung unseres Standortes hat viele Quellen. Das wirtschaftliche Potenzial der Unternehmen, Mobilität, eine kreative Stadtentwicklung, zukunftsfähige Energielösungen für Wohnquartiere, das alles sind natürlich komplexe Herausforderungen, die wir verantwortungsvoll, aber auch mit Entschiedenheit in Angriff nehmen müssen. Die Entwicklung von Gewerbeflächen oder die Breitband-Versorgung mit schnellem Internet für alle sind hier stets vordringliche Themen, wenn es um Anliegen der Wirtschaft und Erwartungen der Bürger an die Stadt geht.

Ralf Libuda: Schnelle Internetanschlüsse sind natürlich ebenso wichtig wie der Nahverkehr und die Energieversorgung. Hinzu kommt, dass schnelles Internet ein wichtiges Kriterium für die Wohnortwahl und die Ansiedlung von Unternehmen ist. Unsere Tochtergesellschaft, der Telekommunikations-Dienstleister BITel forciert den Breitbandausbau in Gütersloh und versucht allen, die Interesse haben, entsprechende wirtschaftliche Lösungen anzubieten.

Ralf Libuda: Ein Thema noch, das uns besonders am Herzen liegt, ist die Energiewende vor Ort. Oberstes Ziel ist die Umsetzung unserer Klimaschutzstrategie sowie die Verringerung von CO₂-Emissionen in Gütersloh. Gemeinsam mit den Stadtwerken Bielefeld realisieren wir mit dem Windpark Ostwestfalen an der Autobahn A2 zurzeit eines der größten Projekte für den Klima-



Ralf Libuda, Geschäftsführer Stadtwerke Gütersloh



Henning Schulz, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Gütersloh

schutz in unserer Region und setzen damit ein wichtiges Zeichen für eine nachhaltige Energieerzeugung in der Region. Dafür investieren die Stadtwerke Gütersloh die Hälfte der Investitionskosten in Höhe von 29 Millionen Euro. Mit dem errechneten Windertrag lassen sich mehr als 13.000 Haushalte versorgen. Zudem machen uns unsere Windkraftanlagen in der Region unabhängiger von den Beschaffungsmärkten für Energie. Aber wir unterstützen auch unsere Kunden, die ihren Beitrag zur Energiewende leisten und mit einer eigenen oder von uns gepachteten Photovoltaik-Anlage zum Stromerzeuger werden. Mit der Inbetriebnahme unserer neuen, leistungsfähigen Leitstelle tragen wir nicht nur den durch dezentrale Energieerzeugungsanlagen gestiegenen Anforderungen an die Netztechnik optimal Rechnung, sondern erhöhen gleichzeitig die Versorgungssicherheit. Gezielte Investitionen in erneuerbare Energien haben für uns seit Jahren hohe Priorität, um die Energiewende zum Nutzen der Region aktiv mitzugestalten.

Henning Schulz: Damit bekräftigen die Stadtwerke nicht nur ihr Engagement im Rahmen der aktuellen Daseinsvorsorge, sondern auch ihre Verantwortung für die Zukunft der kommenden Generationen – was die Stadtwerke Gütersloh im Übrigen auch auf dem Sektor der Aus- und Weiterbildung zeigen. Jedes Jahr ermöglichen sie jungen Menschen den Einstieg in eine qualifizierte und solide Berufsausbildung auf hohem Niveau, genauso, wie wir das bei der Stadt auch tun. Das ist wichtig, denn eine qualifizierte Ausbildung hat als Bestandteil des lebenslangen Lernens aus gesellschaftlicher Sicht einen hohen Stellenwert. Dazu gehört aus gesamtgesellschaftlicher Sicht auch die Teilhabe aller am kulturellen Leben, die die Stadtwerke mit unterstützen. Bildung und Kultur stärken nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch Kreativität, Teambildung und Entscheidungsfreude. Alles wichtige Eigenschaften, die im späteren Berufsleben bedeutsam sind und eine Region auch in wirtschaftlicher Hinsicht voranbringen. Als Stadt mitten im Grünen, mit starkem Wirtschaftsfaktor und einem hervorragenden Kultur- und Freizeitangebot entwickelt Gütersloh zunehmend Anziehungskraft für Tausende Menschen auch aus der Region. Wir sind wir also bereits auf einem guten Weg und haben frühzeitig die strategischen Weichen zum Ausbau des vor Ort vorhandenen Potenzials an erneuerbaren Energien gestellt.

Henning Schulz
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ralf Libuda
Geschäftsführer

Im Alltäglichen besonders

VIER ZENTRALE INSTITUTIONEN AUS GÜTERSLOH STEHEN HIER EXEMPLARISCH FÜR DIE GELEBTEN WERTE IN DER REGION. GENAU WIE DIE STADTWERKE ÜBERNEHMEN SIE VERANTWORTUNG, SUCHEN SIE TAG FÜR TAG NACH CLEVEREN LÖSUNGEN. DABEI SIND SIE IHRER HEIMATREGION TREU VERBUNDEN UND STELLEN SEIT JAHREN EINE BESTÄNDIGE GRÖSSE VOR ORT DAR. IN EINEM ROUND-TABLE-GESPRÄCH DISKUTIEREN IHRE VERTRETER, WIE IHRE WERTE IHR HANDELN LENKEN.



Dipl.-Ök. Maud Beste ist Geschäftsführerin des Klinikums Gütersloh

Dr. Rolf Westheider leitet als Historiker und Archivar das Stadtmuseum Gütersloh



Dipl.-Bibl. Silke
Niermann ist Ge-
schäftsführerin der
Stadtbibliothek
Gütersloh

Dipl.-Ing. Joachim
Koch leitet den
Fachbereich Feuer-
wehr Gütersloh

WERTE VERKÖRPERN, WERTE LEBEN, ZUM WOHL EINES VITALEN GEMEINWESENS – EIN GESPRÄCH ÜBER HEIMATVERBUNDENHEIT, VERANTWORTUNG, BESTÄNDIGKEIT UND CLEVERNESS

JEDER VON IHNEN VERTRITT EINE FÜR DAS ÖFFENTLICHE LEBEN WICHTIGE INSTITUTION IN GÜTERSLOH. WAS SIND IHRE GEGENWÄRTIGEN AUFGABEN UND ZIELE?

Maud Beste: Als Schwerpunktversorger im Bereich Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh und größtes Klinikum am Ort haben wir die Aufgabe, eine wohnortnahe und bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Dabei müssen wir leistungsfähig und wirtschaftlich zugleich handeln, um im Wettbewerb bestehen zu können. Das Klinikum Gütersloh möchte sich bis zum Jahr 2020 zum „Magnetklinikum“ für den Kreis Gütersloh entwickeln. Das ist Ziel und Vision zugleich, weil wir uns bewusst sind, dass wir hier erst auf dem Weg dahin sind. Ein Magnetklinikum, das durch sein Streben nach Exzellenz in allen Bereichen und seine Innovationsfreude Strahlkraft auf Patienten, Angehörige, Kooperationspartner und Mitarbeiter ausübt. Dabei haben die Verbesserung der Patientensicherheit und die Qualität der Versorgung höchsten Stellenwert für uns.

Silke Niermann: Auch im öffentlichen Sektor und im Kulturdienstleistungsbereich stehen die Kunden an erster Stelle. Das ist bei uns auch nicht anders wie bei den Stadtwerken oder in einem Krankenhaus. Natürlich haben die gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre zu entsprechenden neuen Projekten geführt. Allem voran die EDV-Entwicklung, die fortschreitende Digitalisierung und die notwendige Leseförderung. Hier galt es für uns, attraktive Projekte und Dienst-

leistungen zu entwickeln. Neben dem Bereich der sozialen Netzwerke stehen hier die digitalen Angebote, wie z. B. die owl-eAusleihe im Zentrum.

Joachim Koch: Die Aufgaben der Feuerwehr Gütersloh sind heute natürlich viel weiter gesteckt als nur Brände zu löschen. Höhenrettung gehört ebenso zu den Kompetenzen unserer Mitarbeiter wie die Notfallrettung und der Krankentransport. Hinzu kommen allgemeine technische Hilfeleistungen oder Maßnahmen bei Gefahrgut- und Verkehrsunfällen. So haben wir gegenwärtig 118 Planstellen bei der Berufsfeuerwehr und zusätzlich rund 250 ehrenamtliche Einsatzkräfte. Hinzu kommen weitere Abteilungen wie unsere Jugendfeuerwehr, die Musikfeuerwehr und unsere Ehrenabteilung, da Feuerwehrkräfte mit 60 ihren aktiven Dienst beschließen müssen. Dabei löschen wir im Wesentlichen immer noch mit Wasser, wie vor 125 Jahren auch. Die Technik als solches hat sich natürlich verfeinert, die Pumpen sind leistungsfähiger und zuverlässiger, die Taktik effektiver und gestützt auch auf elektronische Medien und Möglichkeiten. Und die Einsatzbekleidung und Atemschutztechnik hat sich deutlich verbessert. Wir können heute also viel schneller und effektiver helfen.

Rolf Westheider: Der beschleunigte gesellschaftliche Wandel, das stückweise Verschwinden des klassischen Bildungsbürgertums, auf das Einrichtungen wie unsere zielen, ist ein Trend, ein Umbruch, auf den wir Antworten finden müssen. Insofern ist für uns die Frage, wie wir uns im modernen Medienkonsumverhalten positionieren und attraktiv für unsere Besu-

cher bleiben können. Hier stehen wir klar in einem zunehmenden Freizeitwettbewerb. Unser Gründungsanspruch vor gut einem Vierteljahrhundert galt dem Sammeln und Bewahren. Heute verstehen wir uns eher als eine vielseitige Bildungseinrichtung für gesellschaftliche Alltagsthemen. Um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen, stellen wir Alltagskultur in den geschichtlichen Kontext und bieten viele Sonderausstellungen vom Spielzeug einst und jetzt bis zu ernährungsgeschichtlichen Themen.

WO SEHEN SIE PARALLELEN IN IHRER ARBEIT?

Silke Niermann: Als Institution sind wir alle auf die eine oder andere Weise ein Haus der öffentlichen Daseinsvorsorge, notwendig für das Funktionieren einer Stadt. Seit dem Bibliotheksneubau vor über 30 Jahren wird die Bibliothek als GmbH geführt. Ein Novum zur damaligen Zeit für den Bibliotheksbereich und für den Kulturbetrieb im weiteren Sinne überhaupt in Deutschland. Die Stadt Gütersloh hält 51 Prozent, weiterer Gesellschafter ist die Bertelsmann Stiftung. So bleibt auch rein formal eine gute Balance zwischen Kundenorientierung und städtischen Interessen und Aufgaben gewahrt. Heute hat man in den Kommunen immer mehr erkannt, dass wirtschaftlich eigenständige Organisationsformen die Flexibilität bieten, um sehr kundenorientiert und effizient arbeiten zu können.

Rolf Westheider: Jeder von uns leistet auf seine Weise einen spürbaren Beitrag für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt. Sie fußt auf

einem breiten Sockel von zukunfts-fähiger Daseinsvorsorge über Arbeits-plätze und Bildungsangebote bis hin zur Bewahrung von Traditionen, der Stadtgeschichte. Insofern überneh-men wir alle Verantwortung für eine lebendige Bürgergesellschaft. Den Wissenstransfer an die junge Genera-tion begreifen wir für unsere Einrich-tung als eine zentrale Verantwortung. Es reicht aber nicht, Wissen zu sam-meln und weiterzugeben. Auch wir haben die Aufgabe, unsere Kunden immer neu zu begeistern. Museen müssen heute lebendig sein, als kommunikativer Treffpunkt für die Besucher funktionieren. Im Stadtmu-seum profitieren wir von der fantasti-schen Quartiersentwicklung, die hier in unserem Umfeld stattgefunden hat: Vom Hinterhof-Image zu einem rundum tollen Ambiente mit anspre-chender Gastronomie. Auch insofern sichert eine intensive Zusammen-arbeit aller Institutionen und Bereiche der Stadt die Zukunft aller.

Maud Beste: Eine vertraute Atmo-sphäre für die Patienten, unsere Kunden, und die eigenen Mitarbeiter, die Wärme, Zufriedenheit und Per-spektive aufzeigt, ist auch bei uns eng mit dem wirtschaftlichen Erfolg der Klinik verbunden. Hier liegen meines Erachtens exakt die Parallelen zu meiner Kollegin und den Kollegen oder auch zu den Stadtwerken Gütersloh, die sich ja ebenfalls mit zeitgemäßen und wettbewerbsfähigen Dienstleistungen vor Ort immer neu beweisen müssen. Kooperationen sind für uns im Sinne einer optimalen Versorgungskette sowie für die Nachsorge extrem wichtig. Das gilt in Bezug auf die beiden anderen Gütersloher Kliniken, die Geriatrien in

der Umgebung, die niedergelassenen Ärzte wie auch die kommunalen Verwaltungen. Die fachliche Vernet-zung entscheidet wesentlich über die Qualität der Gesundheitsdienste mit.

Joachim Koch: Insgesamt sehe ich in der Feuerwehr eine klare bürger-schaftliche Funktion einer gemeind-lichen Aufgabe. Für das Stadtgebiet zuständig sind eine zentrale Feuer- und Rettungswache von der Berufs-feuerwehr und fünf Standorte in den Stadtteilen der Freiwilligen Feuer-wehr, sogenannte Löschzüge. Aber mehr noch: Unsere Arbeit ist im gesellschaftlichen Leben eines jeden Stadtteils nicht mehr wegzudenken und hat natürlich auch sozialen Charakter. Denken wir nur an die engen Verbindungen mit Vereinen und Verbänden. Hier stehen wir natürlich auch für Stadtteil-Veran-staltungen zur Verfügung.

WAS SEHEN SIE ALS GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG DER KOMMENDEN JAHRE?

Joachim Koch: Der Baubeginn der neuen zentralen Feuer- und Ret-tungswache im Zentrum der Stadt, voraussichtlich Anfang 2017. Sie ist neben einer erhöhten Funktionalität auch Ausdruck von Tradition und Moderne. Und wir wünschen uns eine so termin- und budgetgerechte Fertigstellung wie beim neuen Hallenbad der Stadtwerke.

Maud Beste: In unserem Klinikum haben wir gerade eine neue Entbin-dungsstation fertiggestellt. Sie ist 450 Quadratmeter groß und mit modernster Technik ausgestattet. Diese Innovation ist ein weiterer

wichtiger Meilenstein mit hohem Qualitätsanspruch in unserem Angebotsportfolio. Dafür haben wir 4,7 Millionen Euro investiert. Unser Fokus für die kommenden zwei Jahre liegt ganz klar auf einer wirtschaftlich soliden Basis, damit wir unserer Verantwortung für die Gesundheit immer besser gerecht werden können. Denn wir haben ein hohes Ziel: Wir wollen in vielen Fachrichtungen zu den Besten gehören.

Silke Niermann: Mit der gesellschaft-lichen Devise „lebenslanges Lernen“ und der zunehmenden Digitalisierung wird unsere Bildungsaufgabe immer komplexer. Unser Haus war von Anfang an davon geprägt, neue, innovative Projekte anzugehen und immer den Nutzer und dessen Veränderung im Blick zu haben. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Hier wollen wir vor allem die eAusleihe, die Leseförde-rung und unsere Angebote drumher-um ausbauen. Rund 41.000 digitale Medien stellen wir unseren Kunden inzwischen über unsere vernetzte Bibliothek zur Verfügung. Und wir müssen das Problem fehlender Nutzerarbeitsplätze aufgrund der vielen Besucher bewältigen.

Rolf Westheider: Dem modernen Medienkonsum und veränderten Freizeitverhalten wollen wir gern Rechnung tragen und dafür auch experimentell aktiv sein. Dazu entwickeln wir neue Formate, wie unser Programm Erzähl-Café, bei dem wir zu unseren Ausstellungen Men-schen einladen, die lebensgeschicht-liche Erinnerungen mitteilen. Wenn Geschichte über lebendigen Dialog zum Thema wird, ist das optimal.

An aerial photograph of a rural farmstead. In the foreground, a calm pond reflects the sky and the surrounding trees. The farm buildings, including a large red-roofed barn and several smaller houses, are nestled among trees with vibrant autumn foliage in shades of yellow, orange, and green. The background shows a vast landscape of fields and distant hills under a clear sky.

Beständigkeit
heißt für mich:



Unsere Grundausstattung hat sich seit Jahrzehnten bewährt: Wir löschen immer noch mit Wasser – wie vor 125 Jahren, nur eben effizienter. Denn die Technik ist heute leistungsfähiger und zuverlässiger. Seit 2014 profitieren wir von den Vorzügen eines Geo-Informationssystems. Es liefert unseren Einsatzkräften jetzt rasch präzise Informationen über Hydranten, Wasserstellen, Zufahrtswege und Kanalsysteme. Basisdaten aus unterschiedlichen Bereichen werden dabei räumlich verortet und stehen jetzt der Feuerwehr und anderen Bereichen der Stadtverwaltung zur Verfügung.

Dipl.-Ing. Joachim Koch, Fachbereichsleiter
Feuerwehr & Rettungswache Gütersloh

Beständig- keit

heißt für die Stadtwerke
Gütersloh:

zuverlässig.

20

Millionen Liter frisches Trinkwasser und mehr liefern die Stadtwerke Gütersloh an besonders heißen Tagen im Sommer an mehr als 100.000 Menschen in Gütersloh und der Region.

effizient.

20.000

Kilowattstunden (kWh) Strom sparen die Solaranlagen ein, die die Stadtwerke Gütersloh auf dem Dach des Wasserwerkes Quenhorn installiert haben.

nachhaltig.

3

Megawatt beträgt jeweils die Nennleistung einer der Windanlagen, die wir im Windpark Ostwestfalen an der Autobahn A 2 bauen. Insgesamt liegt der rechnerische Windertag des Windparks bei 36,1 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Damit könnte man den jährlichen Strombedarf von 13.000 Haushalten decken.

ausdauernd.

453

Gütersloher Radler führen beim deutschlandweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ 99.274 Kilometer und vermieden so 14.310 Kilogramm CO₂. Ganz stark mit dabei: 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Gütersloh. Unsere Stadtfritzer legten mit ihren Fahrrädern in 21 Tagen 12.171 Kilometer zurück.



Wir gehen neue Wege

Bestand hat nur, was sich verändert. Innovationen wie neue Techniken sind daher notwendige Anpassungen an einen sich wandelnden Markt. Die Stadtwerke Gütersloh stellen eine traditionelle Größe in der Region dar – als Lieferant von Energie und Wasser. Damit das so bleibt, gehen wir ständig neue Wege, ausgerichtet an den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden und Partner.



Sonnenenergie fürs Wasserwerk.

Zuverlässig, sicher und in höchster Qualität – bei der Trinkwasserversorgung der Gütersloher Bürgerinnen und Bürger machen die Stadtwerke keine Kompromisse. Unsere Wasserwerke Langer Weg, Nordrheda-Ems und Quenhorn beliefern täglich mehr als 100.000 Menschen in Gütersloh und der Region mit frischem Trinkwasser – jeden Tag, rund um die Uhr. Als umweltbewusster Energieversorger setzen wir auch in unseren Wasserwerken auf den Einsatz ressourcenschonender Technik. Aktuelles Beispiel: Im Wasserwerk in Quenhorn haben wir die alte Wasserpumpe im vergangenen Jahr durch eine hochmoderne energieeffiziente KSB-Pumpe ersetzt. Die Energieeinsparung ist bemerkenswert: Durch die Umrüstung sparen wir mit nur einer Wasserpumpe rund 100.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und damit 60 Tonnen CO₂ jährlich ein. Darüber hinaus erzeugen wir auf dem Dach des Wasserwerkes nun auch Strom aus Sonnenenergie. Zwei Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern liefern Energie für den Eigenbedarf der Pumpen und Messgeräte am Tecklenburger Weg 60. Mit rund 22 Kilowatt-Peak tragen die Solaranlagen zu einer prognostizierten Stromeinsparung von 20.000 kWh und damit zu einer nachhaltigen Wasserversorgung in der Region bei.

PV@home – Energie vom eigenen Dach.

Eigenen Strom produzieren und damit das Klima entlasten: Immer mehr Kunden wollen aktiv zur Energiewende beitragen und entscheiden sich für unser Produkt PV@home. Mit wenigen Klicks können Klimaschützer auf unserem Portal solar.stadtwerke-gt.de bequem von zu Hause aus eine eigene Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) planen, kaufen oder pachten. Um die Prüfung der baulichen und technischen Voraussetzungen sowie um die Installation der Anlage kümmern wir uns. Ein weiteres Plus: Überschüssige Solarenergie wird als Ökostrom in das öffentliche Stromnetz eingespeist und über 20 Jahre staatlich festgelegt vergütet.

Sauberer Strom aus der Region.

Als kommunaler Energieversorger sehen wir uns in besonderer Verantwortung bei der Umsetzung der Energiewende in der Region. Mit dem Windpark Ostwestfalen an der Autobahn A2 setzen wir in Kooperation mit den Stadtwerken Bielefeld ein wichtiges Zeichen für eine saubere Zukunft. 2016 gehen die fünf Windräder ans Netz. Der saubere Strom wird dann über eine Kabeltrasse direkt in das neun Kilometer entfernte



der Energiewende in der Region. Mit dem Windpark Ostwestfalen an der Auto-

Umspannwerk Herzebrock-Clarholz eingespeist. Die Windräder vom Typ Enercon E-115 mit einer Leistung von je 3 Megawatt werden auf einer Nabenhöhe von 149 Metern errichtet. Ihr Rotordurchmesser beträgt jeweils 115 Meter. Mit dem errechneten Windertrag lassen sich rund 37 Millionen Kilowattstunden umweltfreundliche Energie erzeugen. Ausreichend, um 13.000 Haushalte mit grünem Strom zu versorgen und 27.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einzusparen. Die Investitionssumme beläuft sich auf insgesamt 29 Millionen Euro. Eigentümerin der fünf Anlagen ist die Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG.

Neue energetische Quartierskonzepte.

In einigen Wohnsiedlungen der Stadt, unter anderem in Blankenhagen, Am Anger/Sundernstraße sowie der Mieslesiedlung ist der Nachholbedarf bei energetischen Standards groß. Im Rahmen des Projekts „Klima Quartier“ erarbeiten wir deshalb gemeinsam mit der Stadt Konzepte dazu, wie Energie sparsamer und umweltfreundlicher eingesetzt werden kann. Geplant ist, durch Maßnahmen wie Gebäudesanierungen, dem Aufbau von Nah- und Fernwärmeversorgung sowie dem Umstieg auf erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Biomasse Kohlendioxid (CO₂) einzusparen. So sollen langfristig die Energiekosten für die Haushalte sinken und das Wohnumfeld aufgewertet werden. Die KfW-Förderbank unterstützt die Quartierskonzepte mit einem Förderanteil von 65 Prozent der Kosten. Gespräche mit den Wohnungsbau-gesellschaften fanden bereits statt. 2016 sollen die Vorhaben gemeinsam mit Eigentümern und Bewohnern konkretisiert werden.



**STADTWERKE
GÜTERSLOH**

Radeln für den Klimaschutz.

Gütersloh hat 2015 zum ersten Mal am deutschlandweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ teilgenommen. 435 Radler, verteilt auf 36 Teams, fuhren in dem 21-tägigen Aktionszeitraum 99.274 Kilometer und vermieden so 14.310 Kilogramm CO₂. Das größte Team stellte die Stadtwerke Gütersloh Unternehmensgruppe. 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter traten für den Klimaschutz in die Pedale und legten eine Strecke von 12.171 Kilometern zurück. Die Kampagne „Stadtradeln“ verfolgt nachhaltige Ziele: Einerseits sollen Fahrräder verstärkt im Verkehrsalltag zum Einsatz kommen, andererseits sollen die Themen Fahrradnutzung und Radverkehrsplanung in kommunalen Parlamenten mehr Relevanz erhalten. Die Stadtwerke Gütersloh unterstützen diese Vorhaben mit ganzer Kraft.

An aerial photograph of the city of Gütersloh, Germany, showing a dense residential area with various houses and buildings, interspersed with green spaces and trees. In the background, industrial facilities and a railway line are visible under a bright blue sky with scattered white clouds. The text 'Cleverness heißt für mich:' is overlaid in white on the upper portion of the image.

Cleverness
heißt für mich:



Gut vernetzt zu sein, in der Region, mit den öffentlichen Verwaltungen, mit unseren Partnern und in der Branche ist heute unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Klinikbetrieb. In unserem Clinotel-Verbund lautet die Devise: Von den Besten lernen, zu den Besten gehören. Ein beständiger Austausch und der Dialog mit anderen geben uns die Impulse, mit frischen Ideen innovativer zu werden und effizienter zu wirtschaften. So haben wir in den zurückliegenden Jahren viel bewegt und viel erreicht – wie etwa die Zertifizierung als Onkologisches Zentrum.

Dipl.-Ök. Maud Beste, Geschäftsführerin Klinikum Gütersloh

Cleverness

heißt für die Stadtwerke
Gütersloh:

stabil.

5,9

Minuten fiel in Gütersloh die Stromversorgung 2014 pro Endkunde aus, im Bundesdurchschnitt waren es dagegen rund 12,3 Minuten. Die Gasversorgung wurde sogar nur 0,16 Minuten unterbrochen, der Bundesdurchschnitt lag bei mehr als 1,2 Minuten.

lernfähig.

10

unserer Auszubildenden (von insgesamt 28) haben 2015 Bestnoten bei ihren Prüfungen erhalten. Alle Auszubildenden werden in der Unternehmensgruppe weiterbeschäftigt. Seit über 70 Jahren bilden wir und die Netzgesellschaft in sieben kaufmännischen wie technischen Berufen aus.

schnell.

90

Prozent der 70 Hauseigentümer im Wohnquartier „Fritz-Blank-Straße“ haben bei einer Abfrage der Netzgesellschaft Gütersloh einem Glasfaser-Anschluss zugestimmt. Die Anwohner surfen jetzt im Netz der Zukunft.

vernetzt.

2.300

Kilometer lang ist das komplette Versorgungsnetz der Netzgesellschaft Gütersloh. Unser Netz gewährleistet die sichere Versorgung von 100.000 Gütersloher Bürgerinnen und Bürgern mit Strom, Wasser, Gas und Wärme.



Wir setzen auf starke Netze

Intelligente Vernetzung ist eine Art Megatrend – wer nicht hinter der Entwicklung zurückbleiben will, muss immer einen Schritt vorausdenken und kommende Entwicklungen antizipieren. Ist eine gute Antwort gefunden, wird die bessere gesucht. Dabei ist die cleverste Lösung nicht immer die größte und auffälligste. Wir bleiben auf der Suche. Dabei behalten wir das Ziel klar im Blick und sind offen für pragmatische Wege.



1 Versorgungssicherheit steht für die Stadtwerke an erster Stelle. Unsere Netzgesellschaft erneuert die Verteilnetze regelmäßig — 2 Die Kommandozentrale – unsere Netzleitstelle – wurde mit neuester Technik ausgestattet — 3 Die Stadtwerke bilden mit viel Energie seit über 70 Jahren junge Menschen in der Region aus — 4 Eine schnelle Internetverbindung ist ein wichtiger Standortvorteil für Städte. Die Stadtwerke Gütersloh und BITel treiben den Glasfaser-Ausbau weiter voran — 5 Bernd Kerner ist neben Saskia Kemner (RWE) Geschäftsführer der neuen Netzgesellschaft HCL Netze



Versorgungssicherheit steht an erster Stelle.

Eine sichere Strom-, Gas- und Wasserversorgung ist die Basis für die Lebens- und Standortqualität der Menschen und Unternehmen in Gütersloh. Um diese Versorgung in bestmöglicher Qualität zu gewährleisten, erweitert und erneuert unsere Netzgesellschaft die örtlichen Strom-, Gas- und Wasserverteilnetze kontinuierlich. Dies gelingt überdurchschnittlich erfolgreich, wie ein Vergleich bei Störungsausfällen belegt: In Gütersloh fiel die Stromversorgung 2014 pro Endkunde nur 5,9 Minuten aus, im Bundesdurchschnitt waren es dagegen rund



12,3 Minuten. Die Gasversorgung wurde sogar nur 0,16 Minuten unterbrochen, der Bundesdurchschnitt lag bei mehr als 1,2 Minuten.

Neue Netzleitstelle.

Um auch in Zukunft eine zuverlässige und sichere Energie- und Wasserversorgung von knapp 100.000 Gütersloher Bürgerinnen und Bürgern gewährleisten zu können, hat unsere Netzgesellschaft Gütersloh ihre Netzleitstelle – sozusagen ihre Kommandozentrale – auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Von hier wird das gesamte Versorgungsnetz von mehr als 2.300 Kilometern Länge wirtschaftlich und elektronisch zentral überwacht, gesteuert und geregelt. Das elektronische Leitsystem visualisiert alle wichtigen Prozessinformationen und alarmiert bei Störungen. Die Mitarbeiter der Netzgesellschaft können umgehend reagieren.

Starker Arbeitgeber.

Jedes Unternehmen braucht gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter. Wir tun deshalb einiges, um jungen Menschen einen perfekten Einstieg ins Berufsleben zu bieten und damit auch für einen qualifizierten und eigenständigen Fachkräftenachwuchs zu sorgen. Seit über 70 Jahren bilden wir und die Netzgesellschaft in sieben kaufmännischen wie technischen Berufen aus. 2015 haben die zehn Auszubildenden Bestleistungen bei den Prüfungen erreicht. Alle Auszubildenden werden in der Unternehmensgruppe weiterbeschäftigt. Die Werte unseres Unternehmens leben wir auch bei der Ausbildung. Als Arbeitgeber liegen uns besonders die Gesundheit und die Lebensqualität unserer Mitarbeiter am Herzen. Wir fördern deshalb gesunde Arbeitsbedingungen und ein gesundes Arbeitsklima mit verschiedenen Angeboten. Schulungen zum Thema Gesundheit und soziales Miteinander, Sportprogramme, Massagen am Arbeitsplatz und betriebsärztliche Untersuchungen gehören zu unserem Verständnis eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Digitale Infrastruktur für Gütersloh.

Eine schnelle Internetverbindung ist heutzutage unerlässlich. Aber die Anforderungen an das Netz der Zukunft steigen. Qualitativ hochwertige, leistungsfähige Internet-Anbindungen sind für viele Bürgerinnen und Bürger inzwischen so wichtig wie eine sichere und zuverlässige Energieversorgung. Genau aus diesem Grund treiben wir gemeinsam mit unseren Tochterunternehmen, der Netzgesellschaft Gütersloh und der BITel, den Glasfaser-Ausbau in unserer Stadt weiter voran. Denn digitale Infrastruktur wird immer mehr zum Stand- und Wohnortfaktor. Im Wohnquartier „Fritz-Blank-Straße“ profitieren die ersten Anwohner bereits vom zukunftsfähigen Glasfasernetz. Vier haardünne Glasfasern bringen hier schnelles Internet direkt ins Haus. Was sich im ersten Moment ganz einfach anhört, bedarf jedoch einer umfassenden planungsrechtlichen Erschließung der Anliegerstraßen für den Glasfaserabzweig. Diese Planung hat unsere Tochter Netzgesellschaft Gütersloh für die BITel übernommen. Auch für das Gütersloher Neubaugebiet „Auf dem Stempel“ hat die Verlegung der Glasfaser-Leerrohre begonnen. Eine Entscheidung für den Glasfaser-Anschluss bis ins eigene Haus müssen die Eigentümer und Mieter nun selbst treffen.

Neue Netzgesellschaft HCL Netze.

Künftig stellen wir gemeinsam mit der Gemeinde Herzebrock-Clarholz und RWE sicher, dass die rund 16.000 Herzebrock-Clarholzer Bürger und die Industriebetriebe zuverlässig mit Strom und Gas versorgt werden und die Nutzung der erneuerbaren Energien ausgebaut wird. Dafür haben wir mit unseren Partnern die neue Netzgesellschaft HCL Netze gegründet, die zum 1. Januar 2016 das Strom- und Gasnetz der Gemeinde Herzebrock-Clarholz übernimmt. RWE Deutschland ist mit 25,1 Prozent und die Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz (NHC) mit 74,9 Prozent beteiligt. Anteilseigner der NHC sind zu 74,9 Prozent die Stadtwerke Gütersloh und zu 25,1 Prozent die Gemeinde Herzebrock-Clarholz. Die Geschäftsführer der HCL Netze sind

Bernd Kerner
(Netzgesell-



schaft Gütersloh) und Saskia Kemner (RWE). Die technische Betreuung der 450 Kilometer Strom- und 100 Kilometer Gasleitungen bleibt für die kommenden zehn Jahre in der Hand der RWE-Tochter Westnetz. 2026 übernehmen die Stadtwerke Gütersloh den Netzbetrieb.

An aerial photograph of a courtyard in Gütersloh, Germany. The courtyard is paved with cobblestones and contains several potted plants and a small blue car. The surrounding buildings are a mix of brick and half-timbered structures. The text "Verantwortung heißt für mich:" is overlaid in white on the image.

Verantwortung
heißt für mich:



Als Museum für Stadtgeschichte haben wir die Aufgabe und Verantwortung, historische Entwicklung zu vermitteln und Sensibilität für Zeitgeschichte zu entwickeln. Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet. Es ist ein schmaler Grat, zu vermeiden, dass man etwas um der Attraktivität und nicht der Inhalte willen unternimmt und nur auf Besucherzahlen schießt. Hier tragen wir Verantwortung für unseren Bildungsauftrag.

Dr. Rolf Westheider, Leiter Stadtmuseum Gütersloh

Verantwortung

heißt für die Stadtwerke
Gütersloh:

fürsorglich.

777 Euro ist die Summe der Cent-Beträge hinter den Lohn- und Gehaltsabrechnungen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Gütersloh an die Initiative „Anti-Rost“ gespendet haben: Hier gehen rüstige Rentner mit handwerklichem Geschick Senioren bei Arbeiten im Haushalt zur Hand.

gründlich.

14 fest angestellte Mitarbeiter analysieren im hauseigenen Labor für Trinkwasser und Umweltschutz jedes Jahr 12.000 bis 14.000 Wasser- und Abwasserproben, die sie aus den Versorgungsanlagen der Stadtwerke entnehmen.

innovativ.

181 Mitglieder zählt die GrünEnergie eG bereits, eine Gütersloher Energiegenossenschaft aus umweltbewussten Anlegern, die mit ihren Investitionen Projekte im Bereich erneuerbarer Energien fördern. Initiatoren sind die Stadtwerke Gütersloh GmbH und die Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG.

umweltbewusst.

0 Gramm Kohlendioxid (CO₂) in vier Wochen. So lautet die Klimabilanz des Gütersloher Weihnachtsmarktes. Alle Stände beliefern wir mit Ökostrom, zusätzlich kaufen wir Emissionszertifikate als Äquivalent für den erhöhten Straßenverkehr ein.



Wir unterstützen die Region

Wir tragen große Verantwortung für Gütersloh und die Region. Dazu gehört die sichere Versorgung mit Energie und Trinkwasser. Darüber hinaus engagieren wir uns für gesellschaftliche und ökologische Projekte, im Unternehmen und außerhalb. Wir betreiben Bäder und unterstützen Vereine. Das alles zusammen trägt zu einer hohen Lebensqualität in der Region bei.



Soziale Initiativen unterstützen.

Bei vielen Aktionen und Veranstaltungen der Stadtwerke gibt es Einnahmen, die wir spenden. So freute sich 2015 der Förderverein des Kinderschutzzentrums Gütersloh über 1.000 Euro aus der Ostereier-



Sammelaktion

von Sparkasse und Stadtwerken. Von dem Erlös einer Gutscheinaktion der BITel Gesellschaft für Telekommunikation gingen 1.100 Euro an das Klinikumprojekt „Ehrenamtliche Patientenbegleiter“. Eine jährlich wiederkehrende Spende setzt sich aus Cent-Beträgen hinter den Lohn- und Gehaltsabrechnungen aller Mitarbeiter der Unternehmensgruppe Stadtwerke Gütersloh zusammen. Hier übergaben wir im Januar 777 Euro an die Initiative „Anti-Rost“: Rüstige Rentner mit handwerklichem Geschick gehen Senioren bei Arbeiten im Haushalt zur Hand und unterstützen sie bei Behörden- oder Arztbesuchen. Weitere 777 Euro erhielt im September die Gütersloher Aktion „Kinder Schlaganfall-Hilfe“.

Zertifizierter Klimaschutz.

Die Stadtwerke Gütersloh nehmen beim Klimaschutz eine Schlüsselrolle in der Region ein. Das systematische Energiemanagement im Unternehmen ist nach DIN ISO EN 50001 zertifiziert. In 2015 entwickelten wir auf dieser Basis unsere Klimaschutzstrategie weiter: Um zusätzliche CO₂-Einsparung in Gütersloh zu erreichen, führten wir gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) einen Strategiekcheck durch, der Geschäftsbereiche aufzeigt, in denen weitere Einsparungsschwerpunkte, die betriebswirtschaftliche Aspekte und Maßnahmen zum Klimaschutz vereinen, gesetzt werden können. Ein Beraterteam der Deutschen Umwelthilfe begann im März, erste Strategien mit uns zu erarbeiten und mögliche zukünftige Geschäftsmodelle zu diskutieren.

Kompetenz bei Wasseranalysen.

Die Stadtwerke garantieren beim Trinkwasser ein dauerhaft hohes Qualitätsniveau. 14 fest angestellte Mitarbeiter analysieren im hauseigenen Labor für Trinkwasser und Umweltschutz jedes Jahr 12.000 bis 14.000 Wasser- und Abwasserproben, die sie aus den Versorgungsanlagen der Stadtwerke entnehmen, ebenso wie aus Systemen von Bäderbetrieben, Firmen, Altenheimen und Krankenhäusern. Das Labor kann dabei bis zu 50 unterschiedliche Parameter bestimmen, bewerten und zertifizieren und ist gemäß DIN EN ISO 17025 akkreditiert. Als anerkannte Untersuchungsstelle für Trinkwasser und Klärschlamm kann es von Firmen, Behörden und Privatpersonen

mit Analysen beauftragt werden. Bei Überschreitung von Grenzwerten berät das Labor fachkompetent und kundennah – unter anderem auch zu Legionellen.

Lichterglanz mit Umweltverantwortung.

Seit Jahren leuchtet der Weihnachtsbaum auf dem Berliner Platz umweltfreundlich – mit energiesparenden LEDs. Auch beim Weihnachtsmarkt behalten wir den Klimaschutz konsequent im Blick. Alle Stände werden mit Ökostrom versorgt. Außerdem kaufen wir Emissionszertifikate ein. So wird jedes Gramm CO₂, das zum Beispiel noch bei der An- und Abreise der Besucher entsteht, dadurch ausgeglichen, dass an anderer Stelle Strom aus erneuerbaren Quellen produziert wird – und der Weihnachtsmarkt darf das Prädikat CO₂-neutral tragen.

Bootshaus-Retter geehrt.

Im Februar 2013 zerstörte ein Flammensturm das Vereinsheim der Gütersloher Faltbootgilde mit samt der darin gelagerten Boote. Brandstiftung. Dank einer beispiellosen Welle an Hilfsbereitschaft durch die „Bootshausretter“ konnte die Gilde inzwischen einen modernen Neubau beziehen. Und seit August 2014 trainieren die Kanuten wieder am neuen Bootshaus. Zu den Bootshausrettern darf sich auch unsere Netzgesellschaft zählen. Denn zum schnellen Wiederaufbau trugen zwei vom Unternehmen abgestellte Azubis bei. Betreut von ihrem Ausbildungsleiter übernahmen sie große Teile der elektrischen Installationen. Für dieses Engagement übergab der Westdeutsche Kanuverband unserer Netzgesellschaft 2015 eine Ehrenurkunde. Und die beiden angehenden Elektriker wurden von der Faltbootgilde zu einer Kanu-Schnuppertour eingeladen.

Frischer Wind für GrünEnergie.

Auf ihrer Mitgliederversammlung im Juli 2015 bestätigte die „GrünEnergie eG“ Ralf Libuda, den Geschäftsführer der Stadtwerke, für drei weitere Jahre im Amt des Aufsichtsrats. Für ihr viertes Geschäftsjahr bilanzierte die Energiegenossenschaft zudem einen Gewinn von 32.000 Euro und beschloss, diesen voll an ihre inzwischen 181 Mitglieder auszuzahlen. Die Vorstände der Stadtwerke und der Volksbank Bielefeld-Gütersloh stellen außerdem ein neues Genossenschaftsprojekt vor: eine Windkraftanlage in Delbrück-Westenholz, an der sich GrünEnergie mit 51 Prozent beteiligt hat. Sie wird den Solarertrag des Anfang 2013 erworbenen Solarparks in Halle/Saale ergänzen und den Windertrag aus der 33-prozentigen Beteiligung am Windpark Harsewinkel aufstocken.





Heimatverbundenheit
heißt für mich:



Eine lebendige Bibliothek trägt für mich wesentlich zum Gefühl bei, in einer Stadt heimisch zu sein. Stadtkultur braucht einen offenen Ort mit Bildungsangeboten, wie wir sie hier verstehen. Wir bieten einen Ort, an dem sich die Nutzer und Besucher wohlfühlen, weil ihnen weitergeholfen wird, weil sie hier andere Menschen aller Couleur treffen und zusammen Wissen teilen. Sie haben in unserer Bibliothek eine gemeinsame Heimat, selbst dann, wenn sie sich gar nicht miteinander unterhalten.

Dipl.-Bibl. Silke Niermann,
Geschäftsführerin Stadtbibliothek Gütersloh

Heimat- verbunden- heit

heißt für die Stadtwerke
Gütersloh:

organisiert.

6 Wochen früher als ursprünglich geplant haben wir das neue Hallenbad am Nordbad eröffnet. Die moderne Sportanlage hat ein Investitionsvolumen von 6,7 Millionen Euro und leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in Gütersloh.

fürsorglich.

25 Meter lang und fünf Bahnen breit ist das Sportschwimmbecken im neuen Hallenbad. Die Betreiber heizen die Luft auf rund 30 Grad, etwa zwei bis drei Grad höher als die Wassertemperatur.

unterhaltsam.

1.000 wasserfeste Eier hatte der Osterhase pünktlich zur großen Ferienparty in den Schwimmbecken des Freizeitbads Welle versteckt.

verbunden.

11 statt wie bisher neun Stadtbuslinien und neue Haltestellen erweitern das Verkehrsnetz der Stadtbusse. So erreichen unsere Fahrgäste nun auch Wohngebiete, die in den vergangenen Jahren neu erschlossen wurden.



Wir schaffen Lebensqualität

Die Stadtwerke Gütersloh sind ein Garant für Komfort, Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität in der Heimat. Wir kümmern uns um eine intakte Infrastruktur und attraktive Freizeit- und Sporteinrichtungen. Beste Beispiele sind das neue Hallenbad am Nordbad, das flexible Preissystem in der Welle sowie unser neues Stadtbuskonzept mit verbessertem Fahrplanangebot.



1 Besucherfreundlich und fair:
Im Mittelpunkt unseres Bäderkonzeptes
steht ein flexibles Preissystem — 2 In der Welle
kommen kleine und große Besucher garantiert voll
auf ihre Kosten — 3 Unsere Kursangebote kommen
schon heute bei den Gästen gut an — 4 Mehr
Freizeitspaß: Unser neues Preissystem gilt für den
gesamten Freizeit-, Sport- und Außenbereich —
5 Unser neues Linienbuskonzept gewährleistet
mehr Mobilität und eine höhere Lebens-
qualität für Gütersloh



Neues Hallenbad für Gütersloh eröffnet.

Unsere Bäder sind ein wichtiger Teil der lokalen Infrastruktur unserer Stadt. Deshalb wollen wir die Attraktivität unserer Standorte für die Badegäste ständig verbessern. Aktuelles Beispiel: Am 21. August 2015 haben wir, sechs Wochen früher als ursprünglich geplant,



NORDBAD

das neue Hallenbad am Nordbad eröffnet.

Die moderne Sportanlage, die mit dem Nordbad eine imposante Gesamtanlage bildet, hat ein Investitionsvolumen von 6,7 Millionen Euro und ist nach dem aktuellen Stand der Technik ausgestattet. So setzt das Lichtkonzept des neuen Hallenbads auf energiesparende LED-Lampen, in der Deckenbeleuchtung ebenso wie in den Becken. Die Wärme für beide Bäder erzeugt ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW), was weitere ökologische und vor allem ökonomische Vorteile bietet. Für Besucher ist die Bäderstruktur leicht verständlich: Das Freibad bietet weiterhin Sport, Spiel, Spaß und Sommerfrische. Das Hallenbad kommt als Sport- und Ausbildungsbad vor allem in der Woche für Schulen und Vereine hinzu. Am Wochenende kann dann jeder das komplette Angebot nutzen. Bei entsprechender Nachfrage und Kapazitäten werden auch unter der Woche ein paar Bahnen frei zur Verfügung stehen. Denn das neue Bad bietet Platz für bis zu 200 Personen.

Wellness und Freizeitpaß im Studentakt.

Die Gütersloher Bäder gehören zu den beliebtesten Freizeitangeboten für die Menschen vor Ort. Daher überprüfen wir ständig unsere Konzepte und versuchen, diese im Sinne unserer Kunden zu verbessern. Seit der Eröffnung des neuen Hallenbads konzentrieren wir uns auf zwei attraktive Standorte: das Freibad und ein modernes Hallenbad auf dem Nordbadgelände sowie die Welle mit der JärveSauna am Stadtring Sundern. Um die Bäderlandschaft für unsere Besucher auch weiterhin attraktiv zu gestalten, haben wir ein zukunftsorientiertes Bäderkonzept erarbeitet. Im Mittelpunkt steht ein neues, flexibleres Preissystem in der Welle. Seit dem 1. Juni letzten Jahres richten sich die Eintrittspreise in unserem Freizeitbad Welle nach der tatsächlichen Aufenthaltsdauer unserer Badegäste. Bis dahin zahlten Badegäste auch unter der Woche den regulären Tagestarif, obwohl die Nutzungsdauer in den meisten Fällen geringer ist als beispielsweise am Wochenende. Nun zahlen unsere Besucher nur für die tatsächliche Verweildauer in unserem Familien- und Freizeitbad. Wer also nach Feierabend nur kurz eine Stunde zum Schwimmen kommt oder mit

den Kindern am Nachmittag für einige Zeit Spaß und Erholung sucht, braucht dafür kein Tagesticket mehr zu kaufen. Unsere Badegäste profitieren bei kürzeren Aufenthalten an Wochentagen oder abends von günstigeren zeitabhängigen Tarifen.

Kursprogramm ausgebaut.

Mit neuen Spielgeräten und Rutschen möchten wir vor allem Kinder und Jugendliche sowie Familien für unser Bäderkonzept begeistern. Mehr Raum für Entspannung und Erholung bieten zusätzliche Liege- und Sonnenterrassen mit Strandatmosphäre in unserem Außenbereich. Die neuen Kursformate wie AquaCycling und Wassergymnastik kommen bei unseren Gästen schon heute sehr gut an. Auch hier arbeiten wir an einer kontinuierlichen Erweiterung, genauso wie an der Verbesserung unserer Freizeit- und Spielangebote.

Renovierungen der Bäder laufen fort.

Nach der Eröffnung ist vor der Sanierung: Aufgrund der langjährigen Nutzung besteht in verschiedenen Bereichen unserer Bäder erheblicher Sanierungsbedarf. Die Funktionsfähigkeit der Bädertechnik und der Lüftung stehen ebenso wie eine energetische Optimierung und die Überholung der Schwimmbecken und Fliesen ganz oben auf unserer Liste künftiger Modernisierungsmaßnahmen.

Neues Stadtbuskonzept.

Auch den Busverkehr wollen wir für Sie attraktiver gestalten: Mit dem neuen Stadtbuskonzept setzte unser Verkehrsbetrieb langfristig erarbeitete Optimierungsmaßnahmen in die Tat um. Ein neuer Takt, einheitliche Abfahrtzeiten für alle Linien und einheitliche Linienwege an 365 Tagen im Jahr, verkürzte Fahrtzeiten und ein verbessertes Fahrplanangebot sorgen für mehr Klarheit, Mobilität und Komfort unserer Fahrgäste. Mit künftig elf statt wie bisher neun Stadtbuslinien und neuen Haltestellen erreichen wir nun auch Wohngebiete, die in den vergangenen Jahren neu erschlossen wurden. Anruf-Linien-Taxen und Anruf-Sammel-Taxen bedienen die Strecken auch nach 20.30 bzw. 22.30 Uhr. Weitere Vorteile des neuen Konzeptes: die Anbindung an Regionalbuslinien und Bahnverkehr, verkürzte Fahrzeiten in der Innenstadt und die Verknüpfung der beiden Krankenhäuser, dem Städtischen Klinikum mit dem St. Elisabeth-Hospital, mit nur einer Stadtbus-Linie.



**STADTWERKE
GÜTERSLOH**

Konzern-Lagebericht

der Stadtwerke Gütersloh GmbH
für das Geschäftsjahr 2015

1. Grundlagen des Unternehmens

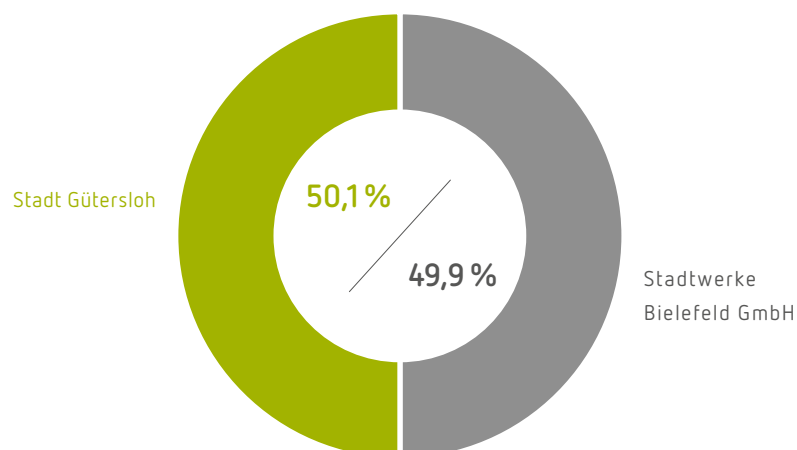
1.1 Geschäftsmodell des Unternehmens

Das operative Geschäft der Stadtwerke Gütersloh GmbH umfasst die Energiebeschaffung und -erzeugung, Wassergewinnung sowie den Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Wasser und den Betrieb der Bereiche Bäder und Verkehr. An die Netzgesellschaft Gütersloh mbH wurde das Strom-, Gas- und Wassernetz verpachtet, diese übernimmt den Betrieb der Netze.

Am 17.06.2013 wurde die NHC-Verwaltungs-GmbH und am 27.06.2013 die Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG gemeinsam mit der Gemeinde Herzebrock-Clarholz gegründet. Mit einer Beteiligung von jeweils 74,9 % der Stadtwerke Gütersloh GmbH an den Gesellschaften gehören diese zum Konsolidierungskreis.

In 2015 wurden die Verhandlungen über eine Beteiligung der Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG an der HCL-Netze GmbH & Co. KG mit der RWE Deutschland AG finalisiert. In 2016 erfolgt der Kauf von 74,9 % der Kommanditanteile an der HCL Netze GmbH & Co. KG durch die Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG. Der Netzbetrieb verbleibt vorerst beim bisherigen Netzbetreiber.

GESELLSCHAFTER DER STADTWERKE GÜTERSLOH GMBH



2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befand sich im vergangenen Jahr weiter im Aufschwung. Die konjunkturelle Lage in 2015 war durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen im Jahresdurchschnitt um 1,7 % höher als im Vorjahr. In 2014 war das BIP in ähnlicher Größenordnung gewachsen (+ 1,6 %), 2013 lediglich um 0,3 %. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 wieder über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,3 % lag.

In der Vergangenheit beruhte das Wirtschaftswachstum vor allem auf der Exportstärke der Industrie. Die Binnenkonjunktur dümpelte dagegen vor sich hin. Das hat sich in jüngster Zeit deutlich geändert. Die Konsumfreude der deutschen Verbraucher ist eine wichtige Konjunkturstütze. Der private Verbrauch wuchs in Deutschland um 1,9 % und trug mit 54 % mehr als die Hälfte zur deutschen Wirtschaftsleistung bei.

Der Arbeitsmarkt hat sich in 2015 weiterhin günstig entwickelt. Die Zahl der arbeitslosen Menschen ist weiter gesunken, Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind dynamisch gewachsen und die Einstellungsbereitschaft der Betriebe war das gesamte Jahr über sehr hoch.

Entwicklung von Primärenergieverbrauch und Energiepreisen

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2015 eine Höhe von 455,0 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE). Das entspricht nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 1,3 %.

Der Zuwachs ist im Wesentlichen auf die gegenüber dem Vorjahr etwas kühlere Witterung und den damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurückzuführen. Der Verbrauchszuwachs infolge der positiven Konjunktorentwicklung (+1,8 %) sowie durch den Bevölkerungszuwachs (+1 Mio. Menschen) wurde durch Zugewinne bei der Energieeffizienz ausgeglichen.

Der Mineralölverbrauch lag 2015 praktisch unverändert auf dem Niveau des Vorjahres. Der Verbrauch betrug 153,9 Mio. TSKE und damit 0,1 % weniger als in 2014.

Der Erdgasverbrauch stieg um 5 % auf 95,7 Mio. TSKE. Hauptursache war die im Vergleich zum sehr milden Vorjahr kühlere Witterung im ersten Halbjahr und der damit verbundene höhere Einsatz von Erdgas zu Wärmezwecken.

Der Verbrauch an Steinkohle stieg in 2015 auf 57,7 Mio. TSKE. Der Verbrauch an Braunkohle lag 2015 knapp über dem Wert des Vorjahres und erreichte eine Höhe von 54,1 Mio. TSKE. Rund zwei Drittel des gesamten Verbrauchs an Steinkohle und ca. 90 % der Braunkohle entfallen in Deutschland auf die Stromerzeugung.

Die erneuerbaren Energien erhöhten ihren Beitrag um insgesamt 11 % auf 57,3 Mio. TStK. Während die Stromerzeugung aus Biomasse um rund 2 % zunahm, hielt die Wasserkraft (ohne Pumpspeicher) ihren Beitrag auf Vorjahresniveau. Bei der Windkraft an Land und auf See kam es zu einem Plus von 50 % gegenüber dem Vorjahr. Der Beitrag der Solarenergie stieg um 6 %. Bei den Biokraftstoffen gab es einen Rückgang von 5 %.

Entwicklung der Strom- und Gaspreise 2015

Die Primärenergiepreise für Kohle, Gas und Öl zeigten in 2015 erneut einen deutlichen Abwärtstrend. Die Kohle-, Öl- und Gaspreise sanken im Jahresverlauf und lagen im Durchschnitt unter den Notierungen des Vorjahres.

Der Preistrend im Stromterminmarkt zeigte auch in 2015 eine Abwärtsentwicklung. Die niedrigste EEX-Börsennotierung für Basellieferungen im Frontjahr lag bei 27,94 €/MWh, die höchste betrug 33,97 €/MWh. Im Jahresdurchschnitt lagen die Strommarktpreise 10 % unter denen des Vorjahres. Die Spotmarktpreise 2015 notierten im Durchschnitt bei 31,63 €/MWh und damit ca. 3,4 % niedriger als im Vorjahr.

Die Gashandelspreise sanken im Jahresverlauf kontinuierlich und erreichten am Jahresende ihren Tiefstand. Im Jahresverlauf schwankten die EEX-Preise für das Frontjahr zwischen 14,83 €/MWh und 23,27 €/MWh. Die Spotpreise lagen mit 19,61 €/MWh im Jahresmittel um ca. 6,4 % unter den Vorjahreswerten.

Entwicklung der Energiewende

Auf nationaler Ebene ging das Projekt „Energiewende“ voran. Ihr größter Einzelbaustein bestand aus der Festlegung auf ein neues Strommarktdesign. Das Marktdesign reduziert sich nicht nur auf die Frage der Einrichtung oder Nicht-Einrichtung von Kapazitätsmärkten.

Viele Einzelmaßnahmen und Entwicklungen gestalten gemeinsam das Design des Energiemarktes, in dem Technologien gefördert und Anforderungen an die Netze gestellt werden.

Nachdem der Bundesrat seine Stellungnahme zum Kabinettsentwurf eines Strommarktgesetzes abgegeben hat, steht nun die Befassung im Bundestag an. Die Diskussion wird also in 2016 fortgesetzt.

Der Bundestag hat im Dezember 2015 die KWKG-Novelle beschlossen. Damit trat das novellierte KWKG-Gesetz zum 1. Januar 2016 in Kraft und löst damit das KWKG 2012 ab.

Die Energieversorgung in Deutschland wird von Jahr zu Jahr grüner, der Beitrag der erneuerbaren Energien wächst beständig. Im Jahr 2015 trugen die Erneuerbaren bereits 30 Prozent zur Bruttostromerzeugung bei. Im Jahr 2014 waren es noch 25,8 %.

Die wachsende Bedeutung von erneuerbaren Energien im Strombereich ist wesentlich auf das seit 1. April 2000 geltende Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und seine jüngste Novellierung in 2014 zurückzuführen.

Seit Einführung des EEG stieg der Anteil der erneuerbaren Energie am Bruttostromverbrauch von 6 % im Jahr 2000 auf 32,5 % im ersten Halbjahr 2015. Das Potenzial Deutschlands zur Steigerung des Stromverbrauchs aus Solar- und Windenergie sowie zum erheblichen Ausbau der regenerativen Energien soll weiter genutzt werden.

Bis zum Jahr 2015 sollen 40 bis 45 % des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien produziert werden, bis zum Jahr 2035 sollen es 55 bis 60 % sein.

2.2 Klimaschutzkonzept und weitere Projekte der SWG

Das Klimaschutzkonzept ProKlimaGT 2020 wurde auch in 2015 fortgesetzt. Der Markt für den Bau und den Kauf regenerativer Anlagen hat sich, auch aufgrund der Neugestaltung des EEG, nicht den Erwartungen entsprechend entwickelt.

Windenergie Westfalen-Lippe GmbH

Die Stadtwerke Gütersloh, Bielefeld, Herford und Ahlen haben im April 2013 die Windenergie Westfalen-Lippe GmbH gegründet. Mit der Gesellschaft werden in der Region Westfalen-Lippe Windkraftprojekte für die zehn Gesellschafter geplant, projektiert und realisiert. Dienstleistungen wie die Standortsuche und die Genehmigungsplanung bis zur Betriebsführung werden angeboten. Mit den Stadtwerken Soest, Versmold und Harsewinkel sowie der T.W.O. aus Halle, den Gemeindewerken Steinhagen und der EWB aus Bünde wurden 2014 sechs neue Gesellschafter in die WWL aufgenommen.

Die in 2014 begonnenen Projekte wurden zum Teil abgeschlossen und teilweise in 2015 fortgeführt. Weitere Projekte der Gesellschafter aber auch Dritter sind beauftragt und bearbeitet worden. Die laufenden Projekte (Planungshorizont von Windprojekten > 2 Jahre) werden auch in 2016 weitergeführt.

Insbesondere in Gütersloh und den umliegenden Kommunen werden die Verfahren zur Änderung der Flächennutzungspläne im Hinblick auf die Windenergienutzung fortgeführt. Durch eine geänderte Rechtsprechung wurden die Pläne nun überarbeitet. Die Beschlussfassung ist in den einzelnen Kommunen unterschiedlich weit fortgeschritten. In Gütersloh wird mit dem Beschluss durch die beteiligten Gremien im ersten Halbjahr 2016 gerechnet. So ist nun in einigen Projekten erst in 2017 mit dem Bau von Anlagen zu rechnen.

Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG

Gemeinsam mit der Stadtwerke Bielefeld GmbH hat die Stadtwerke Gütersloh GmbH jeweils zur Hälfte ein Windparkprojekt mit 5 Anlagen und einer Leistung von je 3 MW im Kreis Gütersloh an der Autobahn A2 erworben. Mit dem Bau wurde Mitte 2015 begonnen, der Windpark wird im 1. Halbjahr 2016 in Betrieb gehen.

Mit einer Gesamtinvestition von rund 30 Mio. € ist dies die bisher größte Investition der beteiligten Gesellschafter in regenerative Energien.

Mit dem regionalen Projekt realisiert die Stadtwerke Gütersloh GmbH bereits jetzt einen großen Teil der im Klimaschutzkonzept gelegten Ziele.

Brennstoffzellen-Projekte

Die in der Heizzentrale des Verwaltungsgebäudes der Stadtwerke Gütersloh GmbH installierte Brennstoffzelle (1,5 kW) und die in dem städtischen Einfamilienhaus liefen weiterhin störungsfrei. Das Pilotprojekt im Einfamilienhaus wurde mit dem Ausbau der Brennstoffzelle Ende 2015 wie mit dem Hersteller vertraglich vereinbart abgeschlossen.

Die Resonanz auf Veranstaltungen sowohl für Fachpublikum wie auch Endverbrauchern zeigt ein weiterhin wachsendes Interesse an dieser Technik.

Ziel ist es, weitere eigene Erfahrungen mit der neuen Technik und marktpositionierten Herstellern zu sammeln, das Marktpotential mit weiteren Partnern zu entwickeln und im Anschluss zu erschließen.

Energiemanagementsystem

Im Jahr 2013 wurde ein Energiemanagementsystem nach DIN ISO EN 50001 bei der Stadtwerke Gütersloh GmbH eingeführt und in 2014 und 2015 ausgebaut und weitergeführt. Der Managementbeauftragte und die einzelnen Beteiligten in den Geschäftsbereichen nehmen ihre Aufgaben im Rahmen des gebildeten Energieteams und bei der Umsetzung und Aufrechterhaltung wahr. Das Zertifikat ist von einer Zertifizierungsstelle jährlich zu überprüfen, was jeweils im Dezember 2014 und 2015 erfolgte und erneut erteilt worden ist.

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH setzt sich jährlich strategische und operative Energieziele. Es werden energetische Bewertungen durchgeführt sowie der Verbrauch der Standorte als auch die Eigenerzeugung bewertet. Darauf basierend werden Maßnahmenpläne erstellt, um in Zukunft die Energieeffizienz unternehmensweit kontinuierlich zu verbessern und den Energieverbrauch zu senken. In 2014 und 2015 wurden Jahresprogramme erstellt und umgesetzt.

Der Gesamt-Energieverbrauch für die Standorte des Unternehmens ging durch Maßnahmen wie den Einbau von energieeffizienten Pumpen, den Einsatz von LED-Leuchtmitteln, Betriebsoptimierungen in den Heizsystemen oder der zentralen Abschaltung von Beleuchtungen zurück. Gegenüber 2014 wurden so 629,6 MWh weniger an Strom und 2.320,2 MWh weniger an Gas für den Betrieb der Liegenschaften und technischen Anlagen benötigt. Das entspricht einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes von 695 t.

Die Mitarbeiter werden in den verantwortungsvollen Umgang mit Energieressourcen einbezogen. Hierfür werden Schulungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt und zur Beteiligung an Projekten wie Stadtradeln, Mobil.pro.fit und der Nutzung von E-Bikes und Elektroautos aufgefordert.

Kraft-Wärme-Kopplung / Nahwärmenetze

Trotz des herausfordernden energiewirtschaftlichen Umfeldes haben wir weitere 12 Mikro-BHKWs in Mehrfamilienhäusern im Kreis Gütersloh mit der Lieferung von Mieterstrom in Betrieb genommen. Die Heizzentrale mit einem Nahwärmenetz an der Weserstraße für rund 70 Wohneinheiten im Bestand ist im 4. Quartal 2015 in Betrieb genommen worden. Das BHKW mit einer Leistung von 50 kW wird Anfang 2016 in Betrieb genommen. Eine ggf. mögliche Erweiterung soll in 2016 oder 2017 umgesetzt werden.

Alle Projekte sind mit örtlichen Handwerksbetrieben durchgeführt worden.

Das Nahwärmenetz der Stadtwerke Gütersloh GmbH mit einer gasbetriebenen BHKW-Anlage an der Holzstraße lief weiterhin störungsfrei.

Im neuen Hallenbad an der Kahlertstraße wurde das BHKW wie geplant in Betrieb genommen.

PV-Anlagen auf eigenen Gebäuden

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH betreibt 4 PV-Anlagen auf eigenen Gebäuden mit insgesamt 172 kWp.

2015 erfolgte ein Zubau auf dem Wasserwerksgebäude in Quenhorn. Der erzeugte Strom wird direkt vor Ort verbraucht.

GrünEnergie eG

Durch die Umsetzung der Veränderungen des in 2014 neugefassten EEG gestaltete sich der Bau und Erwerb von regenerativen Anlagen schwierig. Das vierte Geschäftsjahr 2014 schloss die GrünEnergie eG in 2015 mit einem positiven Jahresergebnis ab. Steuerliche Effekte führten dazu, dass die bei Gründung prognostizierte Rendite auf den Genossenschaftsanteil knapp verfehlt wurde.

Mit dem Erwerb einer Windenergieprojektgesellschaft im Frühjahr 2015 erweitert die GrünEnergie eG ihr Anlagenportfolio mit dem Bau einer Anlage direkt an der Kreisgrenze zu Gütersloh in Delbrück. Im ersten Quartal 2016 wird die 2 MW-Anlage in Betrieb genommen.

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH ist in der Anlagenbetriebsführung, im Vorstand und Aufsichtsrat zusammen mit der Volksbank Bielefeld-Gütersloh tätig und unterstützt im Sinne von ProKlimaGT 2020.

Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG

Die Aufsichtsräte und die Gesellschafterversammlungen der Stadtwerke Gütersloh GmbH und der Stadtwerke Bielefeld GmbH sowie die beteiligten kommunalen Gremien haben die Gründung der Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG beschlossen. Mit dieser gemeinsamen Gesellschaft ist die Basis geschaffen worden, den Bau von drei Anlagen in der Region Anfang 2017 realisieren zu können.

Windpark Schwaförden

Über eine Beteiligung an der 1. SWB Wind GmbH & Co. KG sind die Stadtwerke Gütersloh GmbH am Windpark Schwaförden beteiligt. Dies ist ein gemeinsames Projekt mit unserem Partner Stadtwerke Bielefeld GmbH. Jährlich werden rd. 4,5 Mio. kWh Strom aus Wind für die Stadtwerke Gütersloh GmbH gewonnen. Das erspart der Atmosphäre ca. 3.000 t Kohlendioxid pro Jahr. Die Beteiligung ist ein Bestandteil unseres Klimaschutzkonzeptes.

PV@home

Seit Oktober 2014 haben Eigenheimbesitzer aus dem Kreis Gütersloh die Möglichkeit, im PV Portal auf der Homepage der Stadtwerke Gütersloh GmbH eine PV-Anlage für ihr Dach zu planen und schlüsselfertig zu bestellen oder zu pachten. Auch nach den Änderungen im EEG ist die Eigen-nutzung von Solarstrom aus Anlagen bis zu einer Leistung von 10 kW privilegiert.

Unterschiedliche Aktionen im Endkundenbereich haben das Interesse an diesem Produkt gestärkt. Die Stadtwerke Gütersloh GmbH unterstützen so ihre Kunden bei der dezentralen regenerativen Energieerzeugung. Der Bau wird durch örtliche Marktpartner umgesetzt.

Technisches Sicherheitsmanagement

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH ist 2013 für das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) in den Sparten Strom, Gas und Wasser ausgezeichnet worden. Die Überprüfung des TSM erfolgt alle fünf Jahre und somit wieder im Jahr 2018. Hinter der Bezeichnung TSM verbirgt sich eine Vielzahl von Prozessen und Strukturen innerhalb der Stadtwerke Gütersloh GmbH, die vorrangig die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Erhaltung verschiedener Sicherheitsvorgaben betreffen. Ziel der erfolgten Zertifizierung ist eine sichere und zuverlässige Strom-, Gas- und Trinkwasserversorgung im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes sowie der gültigen technischen Regelwerke und Vorschriften.

2.3 Geschäftsverlauf 2015 und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.3.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse verteilen sich wie folgt:

UMSATZERLÖSE	2015 Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Strom	83.703	84.076
Gas	43.378	42.897
Wasser	10.434	10.447
Bäder	2.296	2.313
Verkehr	3.227	3.253
Nebengeschäfte	4.095	3.884
Auflösung BKZ	1.162	1.195
	148.295	148.065

Energie

Ein sich weiter verschärfender Verdrängungswettbewerb und Energieeffizienzmaßnahmen haben beim Stromabsatz in den Kundengruppen Grundversorgung und Sonderabkommen zu Mengenreduzierungen von rund 6,85 GWh geführt. Bedingt durch den Wegfall eines größeren Kunden ist der Stromabsatz im Geschäftskundenbereich um 77,4 GWh gesunken.

Analog zur Absatzentwicklung reduzierte sich der Gesamtstrombezug um 18,3 % auf 340,8 GWh. Die Aufnahme von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung sank um 1,3 GWh um 15,2 % auf 7,2 GWh gegenüber dem Vorjahr.

An eigenerzeugtem Strom haben wir 5,8 GWh in das elektrische Netz eingespeist.

Die Gesamtabgabe von Erdgas in Gütersloh stieg trotz der sehr milden Witterung um 5,3 GWh auf 1.046,8 GWh. Während temperaturbedingt in den Bereichen Grundversorgung und Sonderabkommen der Gasabsatz um 26,7 GWh stieg, musste der Großkundenbereich einen Rückgang von 21,4 GWh verzeichnen.

Als Erdgaslieferanten wurden unterschiedliche Unternehmen genutzt. Die Erdgasbezugsmenge stieg um 3,2 % auf 1.085,9 GWh.

Wärme

Der Wärmeabsatz stieg leicht um 2,9 % und lag 2015 bei 10,8 GWh

Wasser

Die Wasserversorgung umfasst die Wassergewinnung und Aufbereitung sowie den Vertrieb mit den dazugehörigen Dienstleistungen.

Um die Stadt Gütersloh jederzeit mit genügend Trinkwasser versorgen zu können, betreiben die Stadtwerke Gütersloh drei Grundwasserwerke und fördern jährlich rund 5,5 Mio. m³ Grundwasser. Neben der Stadt Gütersloh liefern wir Trinkwasser auch an zwei Nachbargemeinden.

Die Trinkwasserabgabe an Endkunden und Weiterverteiler stieg leicht an auf 5,3 Mio. m³.

Zum Schutze des Trinkwassers vor Einträgen aus landwirtschaftlichen Flächen unterhalten wir seit 1991 eine Kooperation mit der ansässigen Landwirtschaft. Durch diese Zusammenarbeit ist die Vermeidung von Pflanzenschutzmittel- und Düngeeinträgen in das Grundwasser bestmöglich gesichert.

Seit 1987 betreiben wir ein eigenes Trinkwasserlabor zur regelmäßigen Kontrolle der Wasserqualität. Ziel ist es, die Menschen in Gütersloh sowie die mitversorgten Nachbargemeinden stets mit bakteriologisch und chemisch einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. Um die Wasserqualität von der Förderung bis zur Lieferung an den Endkunden jederzeit sicherzustellen, wurden 2015 rund 26.000 Untersuchungen durchgeführt. Darüber hinaus ist unser Labor auch für weitere Partner analytisch tätig.

Netze

Netzgesellschaft Gütersloh mbH

Die Netzgesellschaft Gütersloh erzielt ihre wesentlichen Umsätze mit den Netzentgelten.

Die Netzentgelte werden jährlich entsprechend der genehmigten Erlösobergrenzen neu ermittelt. Die jährlichen Erlösobergrenzen basieren auf dem Kostenausgangsniveau des Jahres 2011 für den Strombereich und 2010 für den Gasbereich. Im Strombereich sind 2015 insgesamt 520.020 MWh (Vorjahr: 518.359 MWh) und im Gasbereich insgesamt 1.300 GWh (Vorjahr: 1.234 GWh) in den Netzen an Haushalte, Gewerbe- und Industrieunternehmen verteilt worden.

NHC Verwaltungs-GmbH

Die NHC Verwaltungs GmbH ist als Komplementärin an der Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG beteiligt. Die NHC Verwaltungs GmbH hat ihre Tätigkeit 2013 aufgenommen. Die NHC Verwaltungs GmbH übt keine eigene Tätigkeit aus. Sie übernimmt lediglich die Rolle der Vollhaftung als Komplementär.

Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG

Das Berichtsjahr 2015 war geprägt von den Verhandlungen mit RWE zur Übernahme des Stromverteilnetzes in der Gemeinde Herzebrock-Clarholz. Im Verhandlungswege wurde mit RWE ein Beteiligungsmodell erreicht. Die notwendigen Gremienbeschlüsse erfolgten in 2015, sodass eine Beteiligung der Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG an der HCL Netze GmbH & Co. KG zu 74,9 % ab 2016 erfolgen kann.

Bäder

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH betreibt derzeit neben dem Freizeitbad Welle das Hallen- und Freibad Nordbad an der Kahlertstraße.

Die Bäderbetriebe hatten im Geschäftsjahr 2015 insgesamt rund 441.200 Tsd. Badegäste (Vorjahr: rund 422.100). Dieser Anstieg von 19.100 Besuchern ist auf die Umstellung des Tarifsystems des Freizeitbades Welle und die gute Freibadsaison zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse fielen insgesamt um 16 Tsd. € auf 2.296 Tsd. €. Die Umsatzerlöse in der Welle betrugen 2.009 Tsd. € (Vorjahr: 2.033 Tsd. €). Im Juni wurde ein flexibleres Tarifsystem im Freizeitbad eingeführt, welches gut aufgenommen wurde und die Nutzung ansteigen lies. Zwar konnten insgesamt mehr Eintritte gezählt werden, jedoch reduzierte sich der Durchschnittserlös aufgrund einer kürzeren Verweildauer der Gäste.

Die Besucherzahlen in der Sauna waren leicht rückläufig und betrugen 53.600 Besucher (Vorjahr: 57.600). Es konnte ein leichter Umsatzanstieg von 8 Tsd. € in der Sauna verzeichnet werden von 717 Tsd. € (Vorjahr: 709 Tsd. €). Im Hallenbad sind die Umsatzerlöse um 7 Tsd. € auf 157 Tsd. € gesunken und das Nordbad verzeichnete einen Umsatzanstieg von 16 Tsd. € auf 130 Tsd. € (Vorjahr: 114 Tsd. €). Dieser Umsatzanstieg ist auf die besseren Witterungsverhältnisse im Monat August zurückzuführen.

Das neue Hallenbad an der Kahlertstraße wurde nach einer gut 20-monatigen Bauphase, früher als ursprünglich geplant, am 20. August 2015 eröffnet. Auch das gesetzte Gesamtbudget von 6,7 Millionen Euro wurde eingehalten. Mit dem neuen Hallenbad erhält die Stadt Gütersloh ein zeitgemäßes Sport- und Ausbildungsbad.

Nach der Eröffnung des neuen Hallenbades ist das bestehende, in die Jahre gekommene Bad an der Herzebrocker Straße abgerissen und das freigewordene Grundstück veräußert worden.

Verkehr

Für das neue Stadtbuskonzept Gütersloh, das bereits in 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, sind unter Berücksichtigung von Angebotsalternativen ergänzende Untersuchungen durchgeführt worden. Seitens der Entscheidungsträger hatten sich in 2013 neue Aspekte und Sichtweisen ergeben. Nachdem im November 2014 der Planungsausschuss den Beschluss für das neue Stadtbuskonzept gefasst hatte, wurde intensiv an der Umsetzung gearbeitet. Die zunächst für den Sommer geplante Umsetzung wurde auf den Herbst (5. Oktober 2015) verschoben. Dieser Zeitpunkt machte es möglich, den Bürgern und Fahrgästen gemeinsam mit dem Aufgabenträger Stadt Gütersloh ein stimmiges Mobilitätsangebot bestehend aus neuem einheitlichem Stadtbussystem (Stadtwerke), neuen Fahrgastunterständen und zahlreichen barrierefrei ausgebauten Haltestellen (Stadt) präsentieren zu können.

Die Fahrgastzahlen verminderten sich um 4,7 % (rund 173.600 Personen) auf rund 3.523.000 Personen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Umsatzerlöse aus Fahrgeldeinnahmen verminderten sich dementsprechend um 25,8 Tsd. € auf 3.226,7 Tsd. €.

Dienstleistungen

Mit der Netzgesellschaft Gütersloh mbH ist eine Vereinbarung für kaufmännische Dienstleistungen getroffen worden. Im Rahmen des Shared Service werden Netznutzungs- und Verbrauchsabrechnungen sowie Forderungs- und Inkassomanagement durchgeführt. Weitere Serviceleistungen aus der Informationstechnologie, dem Rechnungswesen, dem Personal- und Materialwesen werden der Netzgesellschaft Gütersloh mbH als Dienstleistungsentgelt in Rechnung gestellt.

2.3.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Mio. € auf 107,9 Mio. € gestiegen.

Auf der Vermögensseite ist das langfristig gebundene Vermögen um 11,2 Mio. € auf 83,1 Mio. € gestiegen. Das Sachanlagevermögen ist um 6,1 Mio. € gestiegen.

Die kurzfristigen Vermögensgegenstände haben sich um 7,4 Mio. € verringert. Die Veränderung entfällt im Wesentlichen mit 4,5 Mio. € auf Guthaben bei Kreditinstituten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen sind die Forderungen aus Strom- und Energiesteuern sowie Körperschaftssteuern ausgewiesen.

Auf der Passivseite haben insbesondere die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 4,2 Mio. € zur Erhöhung der Bilanzsumme geführt.

2.4 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 37,7 Mio. € führt mit den unverändertem Kapital- und Gewinnrücklagen sowie dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 und der Hinzurechnung der Anteile anderer Gesellschafter zu einem Eigenkapital in Höhe von 47,7 Mio. € (Vorjahr: 47,4 Mio. €). Bezogen auf die unbereinigte Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote 44,2 % (Vorjahr: 45,5 %). Das Anlagevermögen ist zum 31. Dezember 2015 zu 57,4 % (Vorjahr: 65,9 %) durch das Eigenkapital gedeckt.

2.4.2 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zur intensiveren Steuerung der Vertriebstätigkeit wurde im Hinblick auf die Kundenzufriedenheit eine Kundenzufriedenheitsbefragung durchgeführt. Es wurden hierbei alle Kanäle betrachtet:

persönlich, telefonisch und schriftlich. Die hierbei erfolgten positiven Aussagen unserer Kunden machen deutlich, dass ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit über alle Kontaktkanäle herrscht.

Kunden, die zu einem anderen Versorger gewechselt haben, werden von uns befragt, um die Beweggründe herauszufinden. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die Wechselquote bei der Stadtwerke Gütersloh GmbH deutlich niedriger. So wurden in 2014 81,0 % (Bundesdurchschnitt: 60,3 %) der Stromkunden und 81,0 % (Bundesdurchschnitt: 68,8 %) der Gaskunden in Gütersloh von der Stadtwerke Gütersloh GmbH versorgt.

Um dem Fachkräftemangel und dem demographischen Wandel aktiv entgegenzusteuern, ist die Berufsausbildung ein wichtiges Thema für die Zukunft. Das Ausbildungsspektrum erstreckte sich über sieben verschiedene Ausbildungsberufe, wodurch die wesentlichen Personalbedarfe aus den eigenen Reihen gedeckt werden können. Dieses aktive Handeln zeigt sich auch darin, dass die Anforderungen an zukünftige Fachkräfte ständig überdacht werden. Weiterhin wird so das Profil als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb, in dem das Ausbildungsspektrum um ein ausbildungsintegriertes betriebswirtschaftliches Studium erweitert wurde, geschärft. Für die zielgerichtete Förderung der Beschäftigten wurde eine Vielzahl von Personalentwicklungsinstrumenten eingeführt.

2.5 Investitionen

2015 wurden im Konzern Stadtwerke Gütersloh insgesamt 13,6 Mio. € investiert, insbesondere in die Erweiterung der Versorgungsnetze, den Neubau des Hallenbades am Standort Nordbad, die Neuanschaffung von Fahrzeugen für den Personennahverkehr sowie in die Beschaffung von Software für ein CRM-System.

INVESTITIONEN	2015 Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Stromversorgung	4.329	3.887
Gasversorgung	1.751	1.065
Wasserversorgung	1.541	1.688
Bäderbetriebe	4.128	2.492
Verkehrsbetrieb	345	363
Gemeinsamer Bereich	1.535	1.078
Finanzanlagen	5.288	3
	18.917	10.576

3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Stadtwerke Gütersloh GmbH und die Netzgesellschaft Gütersloh mbH beschäftigen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 464 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 34 Auszubildende.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

5. Prognosebericht

Nach der Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ist in 2016 mit einem Wachstum von 1,9 % zu rechnen. Die Bundesregierung geht von einem Plus von 1,2 % aus. Die Beschäftigung soll weiter ansteigen und dafür sorgen, dass die Arbeitslosenquote weiter sinkt. In 2016 soll sie bei rund 6,4 % liegen.

Im Strombereich können die Preise stabil gehalten werden, da die Reduzierung der Stromeinkaufspreise die Erhöhung der nicht beeinflussbaren Kosten ausgleicht. Neben der Mehrwertsteuer macht die EEG-Umlage, mit der der Ausbau der erneuerbaren Energien mit finanziert wird, den größten Anteil von Steuern und Abgaben aus. Die EEG-Umlage steigt von 6,17 Cent/kWh in 2015 auf 6,35 Cent/kWh in 2016. Es bleibt abzuwarten, ob die EEG-Umlage stabil gehalten werden kann.

Der derzeitige Rückgang bei den Gaspreisen ist in erster Linie dem weltweiten Überangebot von Erdgas geschuldet. In den USA hat der Boom unkonventioneller Gasförderung („Fracking“) für eine Angebotsschwemme gesorgt, welche die globalen Handelswege von Erdgas verschoben hat. Aufgrund dieser Situation bleibt abzuwarten, ob der Rückgang der Gaspreise sich fortsetzt oder der Trend sich umkehrt.

Im Vertrieb prägen der weiter intensive Wettbewerb und die Preissensibilität der Kunden in den Bereichen Strom und Erdgas das Geschäft in allen Kundengruppen. Diese Entwicklung wird sich auch in 2016 fortsetzen. Das Ziel des Vertriebs ist es, das hohe Kundenbindungsniveau durch attraktive Produkte und Dienstleistungen zu halten und den Absatz in neuen Vertriebsgebieten zu steigern. Mit neuen innovativen Produkten wollen wir im Sinne unserer Kundenorientierung die Kunden optimal für die technischen Neuerungen der Energiewende ausrüsten.

Eine weitere Veränderung wird daher das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende bringen. Der Regierungsentwurf wurde dazu am 04.11.2015 veröffentlicht.

In Projekte zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden bis 2016 rund 2,0 Mio. € investiert. Damit setzen wir unsere Strategie des Klimaschutzkonzeptes GT 2020 mit dem Ziel des Ausbaus erneuerbarer Energien konsequent um.

Die gesamten Rahmenbedingungen spiegeln sich in unserer Wirtschaftsplanung für die nächsten Geschäftsjahre wider.

Die Prognose aus dem Vorjahr für 2015 wurde erreicht. Im Vergleich zur Planung konnten die Stadtwerke ein besseres Ergebnis erzielen. Die Gründe liegen in den niedrigen Beschaffungspreisen und den Einmaleffekten aus der Mehrerlösabschöpfung.

Bei einem planmäßigen Geschäftsverlauf gehen wir davon aus, in den Jahren 2016 und 2017 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter dem Niveau des Jahres 2015 zu erreichen.

Die Investitionsplanungen für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 spiegeln mit ihrem aktuellen Fokus auf umweltschonende Energieerzeugung sowie zuverlässige Energieversorgung einen wesentlichen Baustein unseres Unternehmens wider.

Unser geplantes Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2016 beläuft sich auf rund 12,5 Mio. €. Davon entfallen rund 6,3 Mio. € auf den Ausbau und die Erweiterung unserer Versorgungsnetze, wodurch ein hohes Maß an Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität gewährleistet wird.

Des Weiteren sind Investitionen für die Anlagentechnik in den Bäderbetrieben, Ersatzbeschaffung in den Verkehrsbetrieben und der Umbau des Kundenzentrums vorgesehen.

Auch in den nächsten Jahren planen wir Gesamtinvestitionen in ähnlicher Größenordnung zur Fortsetzung unserer nachhaltigen Unternehmensstrategie.

Wir gehen davon aus, dass unsere Investitionen noch durch die bestehende gute Liquiditätslage finanzierbar sind. Für größere Einzelprojekte in erneuerbare Energien prüfen und nutzen wir geeignete Finanzierungsinstrumente.

Unser Arbeitsumfeld ist weiterhin zunehmend geprägt von den Veränderungen in der Energiebranche. Diese Situation fordert von unseren Mitarbeitern ein Höchstmaß an Veränderungsbereitschaft, Engagement und Motivation zur Weiterentwicklung. Wir fördern Kreativität und Flexibilität im Unternehmen. Darüber hinaus werden wir in 2016 verschiedene Maßnahmen und Veranstaltungen durchführen, die den Wissenserhalt und Wissensaufbau innerhalb unserer Belegschaft sicherstellen. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels müssen wir gewährleisten, dass vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen weitergegeben und erweitert werden. Neben der internen Ausrichtung ist es für unser Unternehmen ebenso wichtig, sich am externen Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

6. Risiko- und Chancenbericht

6.1 Risikobericht 2015

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz (KonTraG) im Unternehmensbereich erhielten Unternehmen die Aufgabe, Entwicklungen zu beobachten, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Unternehmerisches Handeln wird durch den ständigen Umgang mit Chancen und Risiken bestimmt. Durch den Risikomanagementprozess soll das Bewusstsein um Chancen und Risiken des unternehmerischen Handelns gesteigert werden. Gefahren, die die Zielerreichung des Unternehmens negativ beeinflussen können, sollen rechtzeitig erkannt und gesteuert werden. Das Risikofrüherkennungssystem wird dokumentiert.

Ziel des Risikomanagementsystems bei der Stadtwerke Gütersloh GmbH ist neben der Kontrolle von bestandsgefährdenden Risiken die Systematisierung wesentlicher Einzelrisiken, deren Bewertung und die Entwicklung von Steuerungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurde ein Reportingsystem für Führungskräfte entwickelt, um unterjährig aktuell und schnell reagieren zu können.

Insgesamt wurden für die Stadtwerke Gütersloh GmbH und die Netzgesellschaft Gütersloh mbH 79 Risiken identifiziert und in das Risikomanagement aufgenommen. 47 Risiken werden hierbei mit einem Schadenswert > 200.000 € ausgewiesen. Die restlichen Risiken wurden als „unkritisch“ (Schadenswert zwischen 50.000 € und 200.000 €) eingestuft. Risiken, deren Schadenswert mit < 50.000 € bewertet wurden, finden im Risikomanagementsystem keine Berücksichtigung. Zwei Risiken stehen dabei unter besonderer Beobachtung.

Zusätzlich zum bestehenden Risikomanagementsystem wurde zur Steuerung der Energiebeschaffungsaktivitäten und der damit verbundenen Umsetzung einer vorausschauenden Risikopolitik das Risikohandbuch Strom und Gas eingeführt. Darin werden die unterschiedlichen Portfoliostrategien sowie die zeitlichen, mengenmäßigen und produktspezifischen Parameter für die Strombeschaffung festgelegt, andere finanziellen Risiken beleuchtet, operative Aufgabenabläufe beschrieben und das Vorgehen des Prozesscontrollings beschrieben.

Durch die konsequente Anwendung der Risikohandbücher entstehen keine Drohverluste für Energie, da entsprechende Mengen, nur für bestehende Kunden abgedeckt sind bzw. marktkonform eingekauft werden.

Für die energiewirtschaftlichen Risiken wird durch die Zuführung in Höhe von 2,9 Mio. € in die Rückstellung Vorsorge getroffen.

Für die SAP-Module Core, IS-U und BW wurde ein neuer IT-Dienstleister ausgewählt. Die Datenmigration wird in einem Migrationsprojekt mit dem neuen IT-Dienstleister ausgearbeitet. Die Migration soll in 2017 abgeschlossen sein und wird intensiv auch von einem externen Berater unter Risikoaspekten begleitet.

Folgende Risikofelder werden regelmäßig untersucht:

1. Höhere Gewalt/Terror
2. Rechtliche/wirtschaftliche Rahmenbedingungen
3. Strategische Risiken
4. Marktrisiken
5. Technische Risiken
6. Wissensorientierte, mitarbeiterorientierte und organisatorische Risiken
7. Finanzwirtschaftliche Risiken
8. Sonstige Risiken

Insgesamt haben sich im Geschäftsjahr 2015 keine Anhaltspunkte für Risiken ergeben, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

6.2 Chancen und Risiken in der Energiebeschaffung

Durch die zunehmende Volatilität in den Energiemärkten ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken in der Energiebeschaffung. Um hierauf schnell und angemessen reagieren zu können wurden mit der Einrichtung und dem Führen von eigenen Strom- und Gasbilanzkreisen bei den Stadtwerken Gütersloh GmbH die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen. Nur so ist es möglich, eigenständig individuelle Beschaffungsmodelle für Großkunden umzusetzen oder innerhalb kürzester Zeit die Beschaffung für Back-to-Back-Kunden durchzuführen. Durch die optimale Bewirtschaftung der verschiedenen Portfoliobücher und das Reagieren auf Verbrauchsschwankungen innerhalb der verschiedenen Kundengruppen werden die Mengenrisiken minimiert. Des Weiteren lassen sich innerhalb der durch die Risikohandbücher vorgegebenen Rahmenbedingungen Vorteile des Spotmarktes nutzen. Gerade im Gasmarkt besteht die Möglichkeit neben vertraglich fixierter Flexibilität zusätzlich temperaturabhängige Schwankungen über den Spotmarkt auszugleichen. Zusätzlich hat man die Möglichkeit auf bekannte Abnahmeschwankungen von Großkunden durch Verringerung bzw. Vergrößerung der in den Bilanzkreis eingebrachten Mengen zu reagieren und teure Regelenergiemengen zu vermeiden.

6.3 Chancen und Risiken aus dem Vertrieb

Die Wettbewerbsintensität im Strom- und Gasmarkt hat erneut sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundenvertrieb im Jahr 2015 zugenommen. Vor allem überregional agierende Anbieter haben mit großem Marketingaufwand bundesweit durch TV und Druckwerbung Aufmerksamkeit erlangt.

Im Strombereich führen die stark gesunkenen Energiepreise durch die noch stärker steigenden Steuern, Abgaben und Netzentgelte zu keiner Entlastung für den Kunden. Das heißt aber auch gleichzeitig, dass der Anteil der Strompreise, der durch den Wettbewerb beeinflusst werden kann, weiter gesunken ist. Hier besteht die Chance für die Stadtwerke Gütersloh GmbH als regionaler Anbieter vor Ort, sich unabhängig vom Preis durch innovative Dienstleistungen gegenüber den bundesweit agierenden Anbietern abzugrenzen.

Dass es Kunden gibt, die Bedarf an regionaler Nähe zum Versorger haben, wird durch unsere Erfolge im Kreis Gütersloh belegt. Es gibt genug langfristig denkende Strom- und Gasverbraucher, die einen Vorteil darin sehen, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt und dieser auch zugutekommt.

Im Geschäftskundenbereich konnten viele in Gütersloh ansässige Unternehmen, die von unseren Leistungen überzeugt sind, dazu gewonnen werden, auch Zweigstellen bzw. Tochterfirmen außerhalb von Gütersloh durch uns versorgen zu lassen. Gerade in diesem Bereich ist ein individueller Ansprechpartner und ein auf gegenseitigem Vertrauen basierendes Geschäftsverhältnis wichtig. Nur so ist es uns zum Beispiel möglich, weltweit bekannte Unternehmen weiterhin beliefern zu können.

Hier müssen wir uns immer wieder flexibel dem sich wandelnden Markt anpassen, damit wir auch in Zukunft die Bedürfnisse unserer Kunden sehen und diese dementsprechend bedienen können.

6.4 Risikobericht über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzierungsrisiken umfassen Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken sowie Risiken aus der Fremdkapitalaufnahme.

Im Jahre 2015 wurden zwei langfristige Darlehen für Investitionen in Höhe von 5,3 Mio. € aufgenommen. Zinsderivate wurden nicht abgeschlossen.

7. Gesamtaussage

Die zukünftige energiewirtschaftliche Entwicklung wurde vom Bundestag durch die beschlossene Energiewende vorgezeichnet. Die Entscheidung mit dem Fokus auf einen dynamischen Ausbau erneuerbarer Energien und der Steigerung der Energieeffizienz hat Auswirkungen auf die gesamte Energiebranche. Auch wir als Stadtwerke Gütersloh GmbH haben unsere Ausrichtung an diese Rahmenbedingungen angepasst. Die Investitionen in erneuerbare Energien haben im Rahmen unserer Investitionstätigkeit besondere Bedeutung und unser Angebot von Energiedienstleistungen zur Energieeffizienz wird in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die lokale Veränderung unseres Unternehmens und das starke Vertrauen unserer Kunden sind für uns die Basis, um weiterhin aktiv für das Wohl der Bürger und der Firmen vor Ort zu sorgen. Hervorragend qualifizierte Mitarbeiter/-innen werden den Erfolg und die Zukunft der Stadtwerke Gütersloh GmbH sicherstellen.

Gütersloh, 26. Februar 2016



Konzern Stadtwerke Gütersloh GmbH
Dipl.-Kaufm. Ralf Libuda
Geschäftsführer

Konzern-Bilanz

der Stadtwerke Gütersloh GmbH
zum 31.12.2015

AKTIVSEITE	31.12.2015 in €	31.12.2014 in €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.990.966,77	1.443.028,47
II. Sachanlagen	73.252.950,85	67.105.782,35
III. Finanzanlagen	7.868.605,47	3.366.909,26
	<u>83.112.523,09</u>	<u>71.915.720,08</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	923.470,74	1.122.501,99
2. Unfertige Leistungen	935.068,38	1.507.902,93
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	67.415,05	73.511,89
	<u>1.925.954,17</u>	<u>2.703.916,81</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.344.974,25	19.040.355,53
2. Forderungen gegen Gesellschafter	272.257,67	859.855,32
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	466.801,19	445.249,15
4. Sonstige Vermögensgegenstände	627.608,05	1.496.459,78
	<u>19.711.641,16</u>	<u>21.841.919,78</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	3.036.920,49	7.545.868,38
C. Rechnungsabgrenzungsposten	73.617,36	89.525,57
	107.860.656,27	104.096.950,62

PASSIVSEITE	31.12.2015 in €	31.12.2014 in €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	37.700.000,00	37.700.000,00
II. Kapitalrücklage	5.164.081,44	5.164.081,44
III. Gewinnrücklagen	1.208.862,92	1.208.862,92
IV. Konzern-Bilanzgewinn (darin enthaltener Jahresüberschuss: 3.741.721,54 €; Vorjahr: 3.330 T€)	3.650.347,23	3.312.892,49
V. Anteile anderer Gesellschafter (darin enthaltener Jahresfehlbetrag: 30.144,33 €; Vorjahr 24 T€)	-46.176,00	-16.031,67
	<u>47.677.115,59</u>	<u>47.369.805,18</u>
B. Empfangene Ertragszuschüsse	9.767.441,35	9.575.419,90
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.232.656,00	2.624.968,00
2. Steuerrückstellungen	1.133.049,31	1.497.786,34
3. Sonstige Rückstellungen	20.312.909,35	20.789.769,84
	<u>24.678.614,66</u>	<u>24.912.524,18</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.745.000,00	17.525.000,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	676.755,30	1.264.274,67
3. Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern	90.030,21	42.179,69
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.156.261,20	3.373.755,51
	<u>25.668.046,71</u>	<u>22.205.209,87</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	69.437,96	33.991,49
	107.860.656,27	104.096.950,62

Bilanzstruktur

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN 2005 BIS 2015 VOR ABZUG DER ERTRAGSZUSCHÜSSE	Investitionen Mio.€	Abschreibungen Mio.€
2005	7,0	8,0
2006	5,9	7,6
2007	14,3	7,5
2008	11,4	7,8
2009	4,8	7,6
2010	7,7	7,1
2011	7,2	7,5
2012	8,1	6,7
2013	6,5	6,8
2014	10,6	6,7
2015	19,1	6,4

	31.12.2015 Mio.€	31.12.2014 Mio.€
Aktiva		
Liquide Mittel	3,0	7,5
Forderungen	19,8	22,0
Vorräte	1,9	2,7
Anlagevermögen	83,1	71,9
	107,8	104,1
Passiva		
Eigenkapital	43,9	43,9
Kurzfristiges Fremdkapital	29,3	30,4
Langfristiges Fremdkapital	24,9	20,2
Ertragszuschüsse	9,7	9,6
	107,8	104,1

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2015 (01.01.–31.12.2015)

	2015 €	2014 €
1. Umsatzerlöse	159.309.979,45	159.090.105,09
abzüglich Stromsteuer/Energiesteuer	11.015.456,98	11.025.567,96
	<u>148.294.522,47</u>	<u>148.064.537,13</u>
2. Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-553.528,28	532.543,53
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.435.732,77	1.344.071,36
4. Sonstige betriebliche Erträge	5.204.788,20	4.693.200,37
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	96.122.055,37	100.374.401,68
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.488.301,50	3.732.135,16
	<u>99.610.356,87</u>	<u>104.106.536,84</u>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	19.371.609,31	19.197.124,81
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, davon für Altersversorgung 1.737.264,63 € (i.Vj. 1.606 Tsd. €)	6.199.304,39	5.301.433,33
	<u>25.570.913,70</u>	<u>24.498.558,14</u>
7. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.444.921,90	6.717.158,90
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgabe	4.777.030,21	4.686.844,75
b) Übrige betriebliche Aufwendungen	11.194.755,28	8.680.465,91
	<u>15.971.785,49</u>	<u>13.367.310,66</u>
9. Erträge aus Beteiligungen	546.953,94	539.772,32
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	766.260,85	40.589,89
11. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	205.394,76	0,00
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	580.000,00	0,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.047.085,23	906.961,39
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>6.264.272,00</u>	<u>5.618.188,67</u>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.209.990,91	1.984.735,08
16. Sonstige Steuern	342.703,88	327.188,58
17. Konzern-Jahresüberschuss	3.711.577,21	3.306.265,01
18. anderen Gesellschaftern zuzurechnender Verlust	30.144,33	23.580,26
	3.741.721,54	3.329.845,27
19. Verlustvortrag	91.374,31	16.952,78
20. Konzern-Bilanzgewinn	<u>3.650.347,23</u>	<u>3.312.892,49</u>

Konzern-Eigenkapitalspiegel

für das Geschäftsjahr 2015 (01.01.–31.12.2015)

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- Bilanzgewinn	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital Konzern
	2015 €	2015 €	2015 €	2015 €	2015 €	2015 €
Stand 01.01.2015	37.700.000,00	5.164.081,44	1.208.862,92	3.312.892,49	-16.031,67 €	47.369.805,18
Ausschüttungen				-3.404.266,80		-3.404.266,80
Konzern-Jahresüberschuss				3.741.721,54	-30.144,33 €	3.711.577,21
Stand 31.12.2015	<u>37.700.000,00</u>	<u>5.164.081,44</u>	<u>1.208.862,92</u>	<u>3.650.347,23</u>	<u>-46.176,00 €</u>	47.677.115,59

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- Bilanzgewinn	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital Konzern
	2014 €	2014 €	2014 €	2014 €	2014 €	2014 €
Stand 01.01.2014	37.700.000,00	5.164.081,44	1.208.862,92	3.175.296,66	7.548,59	47.255.789,61
Ausschüttungen				-3.192.249,44		-3.192.249,44
Konzern-Jahresüberschuss				3.329.845,27	-23.580,26	3.306.265,01
Stand 31.12.2014	<u>37.700.000,00</u>	<u>5.164.081,44</u>	<u>1.208.862,92</u>	<u>3.312.892,49</u>	<u>-16.031,67</u>	47.369.805,18

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2015 (01.01.–31.12.2015)

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Konzernjahresüberschuss	3.712	3.306
2. + Abschreibungen auf das Anlagevermögen	6.445	6.717
3. + Zunahme der langfristigen Rückstellungen	608	91
4. – Auflösung der Ertragszuschüsse	–1.161	–1.195
5. = Cashflow (Summe aus 1. bis 4.)	9.604	8.919
6. +/- Zu-/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	–2.809	2.117
7. +/- Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und von Finanzanlagen	–385	–193
8. +/- Ab-/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.924	4.975
9. + Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.509	–450
10. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	695	601
11. – Sonstige Beteiligungserträge	–547	–540
12. +/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	2.210	1.984
13. – Ertragsteuerzahlungen	–2.014	–933
14. = Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 5. bis 13.)	11.187	16.480
15. + Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	867	232
16. – Auszahlungen für den Zugang von immateriellen Vermögensgegenständen	–951	–388
17. – Auszahlungen für den Zugang von Sachanlagevermögen	–12.897	–10.406
18. – Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	–4.954	–3
19. + erhaltene Dividenden	547	540
20. + erhaltene Zinsen	1	5
21. = Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (Summe 15. bis 20.)	–17.387	–10.020
22. – Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	–1.080	–880
23. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	5.300	5.200
24. + Einzahlungen aus Investitions- und Ertragszuschüssen	1.571	1.853
25. – Auszahlung aus der Gewinnausschüttung	–3.404	–3.192
26. – gezahlte Zinsen	–696	–606
27. = Mittelzufluss-/abfluss aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 22. bis 26.)	1.691	2.375
28. = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 14., 21. und 27.)	–4.509	8.835
29. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	7.546	–1.289
30. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.037	7.546

Entwicklung des Anlagevermögens

Stadtwerke Gütersloh GmbH – Konzern 2015

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Posten des Anlagevermögens	Anfangsstand 01.01.2015 €	Zugang €	Abgang €	Umbuchung €	Endstand 31.12.2015 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u.ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.258.386,48	951.346,85	0,00	+ 23.016,67	6.232.750,00
2. Geschäfts- oder Firmenwert	20.282,60	0,00	0,00	0,00	20.282,60
	<u>5.278.669,08</u>	<u>951.346,85</u>	<u>0,00</u>	<u>+ 23.016,67</u>	<u>6.253.032,60</u>
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, soweit nicht gesondert ausgewiesen	55.704.393,86	2.177.246,13	1.644.595,73	+ 2.184.438,56	58.421.482,82
2. Geschäfts-, Betriebs- und andere Bauten des Verkehrsbetriebes	4.785.823,94	0,00	0,00	0,00	4.785.823,94
3. Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	3.001.433,92	93.062,82	0,00	0,00	3.094.496,74
4. Fahrzeuge für Personenverkehr	7.008.396,53	I -203.128,54 438.983,86	355.168,03	0,00	6.889.083,82
5. Technische Anlagen und Maschinen, die nicht zu Nr. 3 oder Nr. 4 gehören	235.685.911,81	I -13.867,20 8.176.719,36	1.897.442,21	+ 1.292.867,19	243.244.188,95
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.910.248,10	1.182.435,04	364.117,19	+ 26.541,98	16.755.107,93
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.646.234,38	828.496,22	8.862,80	-3.526.864,40	939.003,40
	<u>325.742.442,54</u>	I -216.995,74 <u>12.896.943,43</u>	<u>4.270.185,96</u>	<u>-23.016,67</u>	<u>334.129.187,60</u>
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	0,00	5.287.500,01	0,00	0,00	5.287.500,01
3. Beteiligungen	3.363.637,08		0,00	0,00	3.363.637,08
4. Sonstige Ausleihungen	3.272,18	0,00	409,04	0,00	2.863,14
	<u>3.366.909,26</u>	<u>5.287.500,01</u>	<u>409,04</u>	<u>0,00</u>	<u>8.654.000,23</u>
	<u>334.388.020,88</u>	I -216.995,74 <u>19.135.790,29</u>	<u>4.270.595,00</u>	<u>0,00</u>	<u>349.036.220,43</u>

I = Investitionszuschuss

Abschreibungen				Restbuchwerte	
Anfangsstand 01.01.2015	Zugang	Abgang	Endstand 31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
€	€	€	€	€	€
3.829.555,83	422.368,70	0,00	4.251.924,53	1.980.825,47	1.428.830,65
6.084,78	4.056,52	0,00	10.141,30	10.141,30	14.197,82
<u>3.835.640,61</u>	<u>426.425,22</u>	<u>0,00</u>	<u>4.262.065,83</u>	<u>1.990.966,77</u>	<u>1.443.028,47</u>
38.810.728,80	837.918,32	1.228.992,95	38.419.654,17	20.001.828,65	16.893.665,06
4.345.452,67	11.473,77	0,00	4.356.926,44	428.897,50	440.371,27
2.929.386,44	14.889,23	0,00	2.944.275,67	150.221,07	72.047,48
5.808.989,95	385.557,00	355.168,03	5.839.378,92	1.049.704,90	1.199.406,58
193.128.986,16	3.958.607,23	1.877.287,07	195.210.306,32	48.033.882,63	42.556.925,65
13.613.116,17	810.051,13	317.472,07	14.105.695,23	2.649.412,70	2.297.131,93
0,00	0,00	0,00	0,00	939.003,40	3.646.234,38
<u>258.636.660,19</u>	<u>6.018.496,68</u>	<u>3.778.920,12</u>	<u>260.876.236,75</u>	<u>73.252.950,85</u>	<u>67.105.782,35</u>
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	205.394,76	0,00	205.394,76	5.082.105,25	0,00
0,00	580.000,00	0,00	580.000,00	2.783.637,08	3.363.637,08
0,00	0,00	0,00	0,00	2.863,14	3.272,18
0,00	785.394,76	0,00	785.394,76	<u>7.868.605,47</u>	<u>3.366.909,26</u>
<u>262.472.300,80</u>	<u>7.230.316,66</u>	<u>3.778.920,12</u>	<u>265.923.697,34</u>	<u>83.112.523,09</u>	<u>71.915.720,08</u>

Konzern-Anhang

der Stadtwerke Gütersloh GmbH
für das Geschäftsjahr 2015

Allgemeine Angaben zum Konzern-Abschluss

Die Gesellschaft hat als Mutterunternehmen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) einen Konzernabschluss gemäß §§ 290 ff. aufzustellen.

Soweit Berichtspflichten wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang erfüllt werden können, wurden überwiegend die Angaben in den Anhang aufgenommen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Angaben zum Konsolidierungskreis und den Konsolidierungsmethoden

Zum Konsolidierungskreis gehören die Stadtwerke Gütersloh GmbH als Mutterunternehmen und die Netzgesellschaft Gütersloh mbH als verbundenes Tochterunternehmen mit 100 % Beteiligung sowie die NHC Verwaltungs-GmbH und die Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG mit jeweils 74,9 %.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt als Vollkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode durch die Verrechnung der Beteiligungsansätze nach § 301 Abs. 2 HGB mit dem Eigenkapital der Tochterunternehmen auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Tochterunternehmen.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen gemäß § 311 Abs. 1 HGB werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Es handelt sich hierbei um die Beteiligungen an der Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG (50 %) und um die Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG (50 %). Die Equity-Bewertung erfolgt gemäß § 312 Abs. 1 HGB nach der Buchwertmethode. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Buchwerten und dem anteiligen Eigenkapital beläuft sich auf 1.038,6 Tsd. €. Die Abschreibung erfolgt linear über 5 Jahre.

Die Schuldenkonsolidierung erfolgte gemäß § 303 Abs. 1 HGB durch Saldierung der Forderungen und der entsprechenden Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen.

Für die Aufwands- und Ertragskonsolidierung nach § 305 Abs. 1 HGB wurden die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge mit den gleichlautenden Aufwendungen zwischen den Konzernunternehmen eliminiert.

Eine Eliminierung der Zwischenergebnisse war nicht durchzuführen.

Alle Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit einer Beteiligungsquote von weniger als 50 % werden zusammen mit den übrigen Beteiligungen im Konzernabschluss zu Anschaffungskosten berücksichtigt, da die Beteiligungen nach für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, der Finanz- und der Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind:

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den für das Mutterunternehmen – die Stadtwerke Gütersloh GmbH – geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Lohn- und Materialgemeinkostenzuschlägen. Die Herstellkosten umfassen die Materialkosten, die Fertigungskosten und die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist. Soweit für das vor 2010 zugegangene Anlagevermögen die degressive Abschreibungsmethode zulässig war, wurde diese grundsätzlich angewendet. Die Umstellung von dem degressiven auf den linearen Abschreibungsbetrag erfolgt in dem Jahr, in dem der lineare Abschreibungsbetrag den degressiven Abschreibungsbetrag übersteigt. Vermögensgegenstände werden – soweit ihre Nutzung zeitlich begrenzt ist – entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Der sich aus der erstmaligen Konsolidierung der NHC Verwaltungs GmbH und der Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG ergebende Geschäfts-/Firmenwert in Höhe von 20,2 Tsd. € wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Bei dauernder Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Ausleihungen an Arbeitnehmer sind mit dem Nominalwert aktiviert.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen. Unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten unter Einbeziehung von Lohn- und Materialgemeinkosten angesetzt. Waren werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Das Niederstwertprinzip wird beachtet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wurde. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der sonstigen Rückstellungen.

Die bis zum Jahr 2002 und ab 2010 empfangenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich 5 % des Ursprungswertes erfolgswirksam aufgelöst.

Bau- und Ertragszuschüsse, die von 2003 bis 2009 vereinnahmt wurden, mindern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des bezuschussten Vermögensgegenstandes.

Die Pensionsrückstellung ist versicherungsmathematisch unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit dem Rechnungszins von 3,89 % gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelt. Die Bewertung der Rückstellung berücksichtigt künftige Rentenanpassungen mit einem jährlichen Anstieg der Pensionen mit 1 %.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen sind zum versicherungsmathematisch ermittelten Barwert unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit dem Rechnungszins von 3,89 % gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelt. Die Bewertung der Rückstellung berücksichtigt künftige Anpassungen mit einem jährlichen Anstieg in Höhe von 2,7 %.

Mit der Bildung von Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen werden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten abgedeckt. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sofern Rückstellungen eine Laufzeit von mehr als einem Jahr haben, wurden zukünftige Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag vorgenommen. Die entsprechenden Zinssätze wurden den Angaben der Deutschen Bundesbank für monatlich ermittelte marktübliche Zinssätze der vergangenen sieben Jahre gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung entnommen.

Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag passiviert.

Angaben zu Positionen der Konzern-Bilanz

Anlagevermögen

(1) Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in einer Übersicht gesondert dargestellt.

Anteilsbesitz – assoziierte Unternehmen

(2) Anteilsbesitz

Die folgenden assoziierten Unternehmen wurden nach der equity-Methode konsolidiert und haben sich wie folgt entwickelt:

	Windpark Ostwest- falen GmbH & Co. KG Tsd. €	Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG ¹ Tsd. €
Zugang 2015	5.038	250
Abschreibung anteiliger Jahresergebnisse	59	8
Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwertes	138	0
	4.841	242

¹⁾ auf den Kommanditanteil von 1.500 Tsd. € sind 250 Tsd. € eingezahlt

Die assoziierten Unternehmen die zu Anschaffungskosten bewertet werden, stellen sich wie folgt dar:

	Anteil %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis Tsd. €
Fernwärme Gütersloh GmbH, Gütersloh ²⁾	49,0	2.055	79
1. Stadtwerke Bielefeld Wind GmbH & Co. KG ¹⁾	33,3	2.394	194
BITel GmbH, Gütersloh ²⁾	30,0	4.495	1.607
Windenergie Westfalen-Lippe GmbH, Bielefeld ²⁾	25,0	123	-10

¹⁾ auf den Kommanditanteil von 733 Tsd. € sind 500 Tsd. € eingezahlt

²⁾ aus Jahresabschluss 2014

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

- (3) Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten überwiegend Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen. Dem Ausfallrisiko wird bei Kundenforderungen durch Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Forderungen gegen den Gesellschafter Stadt Gütersloh (272 Tsd. €) betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 272 Tsd. € (Vj. 480 Tsd.).

In den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen den Gesellschafter Stadtwerke Bielefeld GmbH in Höhe von 108 Tsd. € (Vj. 96 Tsd. €) enthalten.

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Eigenkapital

- (4) Das Stammkapital beträgt unverändert 37.700 Tsd. €.

Rückstellungen

- (5) Sonstige Rückstellungen sind vor allem für ausstehende Rechnungen aus dem Energiebezug in Höhe von 5.237 Tsd. € und für energiewirtschaftliche Risiken in Höhe von 6.616 Tsd. € sowie für ausstehende Rechnungen von Einspeisen in Höhe von 1.188 Tsd. € und für die Rückvergütung von Netzentgelten in Höhe von 943 Tsd. € gebildet worden. Weitere Rückstellungen aus dem Personalbereich wurden in Höhe von 1.138 Tsd. € gebildet.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung belaufen sich auf 131 Tsd. € (Vorjahr 288 Tsd. €).

Verbindlichkeiten

(6) Restlaufzeiten:

VERBINDLICHKEITEN	Gesamt Tsd. €	bis 1 Jahr Tsd. €	über 5 Jahre Tsd. €	Vorjahr bis 1 Jahr Tsd. €
Kreditinstitute	21.745	1.413	14.112	909
Lieferanten	677	677	0	1.264
Gesellschafter	90	90	0	42
Sonstige	3.156	3.156	0	3.374
Gesamt	25.668	5.336	14.112	5.589

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 1.866 Tsd. € (Vj. 2.144 Tsd. €) aus Steuern enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

(7) Verpflichtungen aus Energiebeschaffungen wurden bis zum Jahr 2019 in Höhe von 58.225 Tsd. € eingegangen.

Mit dem Kauf- und Wasserlieferungsvertrag vom 24.09.2013 wurden zwischen der SWG und der Gemeinde Herzebrock-Clarholz der Verkauf von Brunnenanlagen zur Wassergewinnung einschließlich der Wasserrechte und der dazugehörigen Grundstücke (640 Tsd. €) sowie die gegenseitige Roh- und Trinkwasserlieferung mit Wirkung zum 01.01.2016 abgeschlossen. Daraus resultiert eine jährliche Wasserbezugsverpflichtung bis zum Jahr 2025 in Höhe von bis zu 370 Tsd. €.

Mutter- und Tochterunternehmen sind Mitglied bei den kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (KVV) Münster. Zweck der Anstalt ist es, den Arbeitnehmern im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die Konzernunternehmen haben mit der Anstalt in einer Beteiligungsvereinbarung festgelegt, dass alle Arbeitnehmer zu versichern sind, die nach dem Tarifvertrag über die Versorgung der Arbeitnehmer des Bundes und der Länder sowie von Arbeitnehmern kommunaler Verwaltungen und Betriebe zu versichern wären. Der derzeitige Umlagesatz beträgt 4,5 % zuzüglich eines Sanierungsgeldes in Höhe von 3 % der umlagepflichtigen Vergütungen. Die Summe der umlagepflichtigen Vergütungen betrug im Berichtsjahr 17.460 Tsd. €. Da die Finanzierung der Versorgungsleistungen der KVV im sogenannten Umlageverfahren (Abschnittsdeckungsverfahren) erfolgt, bestehen Unterdeckungen für zukünftige Versorgungslasten. Der Ausgleichsbetrag beträgt per 31.12.2014 43.667 Tsd. €. Nach Auffassung des HFA des IDW liegt bei dieser Art der

Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Art. 28 Abs. 1 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. In Ausübung des Passivierungswahlrechtes werden diese mittelbaren Pensionsverpflichtungen von der Gesellschaft nicht bilanziert.

Angaben zu Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

8) Die Umsatzerlöse verteilen sich wie folgt:

	2015 Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Strom	83.702	84.076
Gas	43.378	42.897
Wasser	10.434	10.447
Bäder	2.296	2.313
Verkehr	3.227	3.253
Nebengeschäfte	4.095	3.883
Auflösung BKZ	1.162	1.195
Gesamt	148.294	148.064

Sonstige betriebliche Erträge

(9) Sie entfallen im Wesentlichen auf Erträge aus Schadenersatzleistungen und auf Erträge aus dem Verkauf von einem nicht mehr betriebsnotwendigen Grundstück.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(10) Neben der Konzessionsabgabe umfassen die übrigen betrieblichen Aufwendungen vor allem Aufwendungen für Fremdleistungen, Versicherungen, Pachten sowie DV-Kosten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB enthalten. Sie entfallen auf Jahresabschlusskosten mit 72 Tsd. €, auf Steuerberatungskosten mit 32 Tsd. € und auf sonstige Beratungsleistungen mit 121 Tsd. €.

Abschreibungen auf Finanzanlagen

(11) In den Abschreibungen auf Finanzanlagen ist eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von 580 Tsd. € ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Angaben zur Belegschaft

Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten, Teilzeitkräfte anteilig:

	2015	Vorjahr
Angestellte	432	427
Auszubildende	28	30
Gesamt	460	457

Vergütungen

Die Angaben gemäß § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 9 GO NRW erfolgen in den Einzelabschlüssen der Gesellschaften.

Für ehemalige Werkleiter, Geschäftsführer und deren Hinterbliebene wurden an Pensionen 190.622,66 € aufgewendet. Die Pensionsrückstellungen betrugen am 31.12.2015 für diesen Personenkreis 2.743.056 €.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Gesellschaftervertreter betrugen 37.625 € und setzen sich aus der Jahresvergütung in Höhe von 1.500 € für jedes Mitglied und 150 € für jede Sitzung bzw. 225 € für die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden und 175 € für den stellvertretenden Vorsitzenden zusammen.

Gütersloh, 26. Februar 2016



Konzern Stadtwerke Gütersloh GmbH
Dipl.-Kaufm. Ralf Libuda
Geschäftsführer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke Gütersloh GmbH, Gütersloh, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bielefeld, den 29. März 2016

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ulrich Götte
Wirtschaftsprüfer

ppa. Volker Ellerbrok
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben pflichtgemäß wahrgenommen und stand im ständigen Kontakt mit der Geschäftsführung. Die Maßnahmen der Geschäftsführung im Geschäftsjahr 2015 wurden kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. In insgesamt sechs Sitzungen hat die Geschäftsführung durch schriftliche und mündliche Berichte über die Lage der Gesellschaft, alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und die Entwicklung des Unternehmens berichtet. Darüber hinaus wurden die jeweiligen Aufsichtsratsvorsitzenden zwischen den Sitzungsterminen von der Geschäftsführung über Ereignisse von besonderer Bedeutung für die Lage und Entwicklung des Unternehmens umgehend informiert.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmung der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, haben eine eingehende Beratung und Vorlage zur Beschlussfassung erfahren.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates

Die Schwerpunkte der Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrates waren die laufende Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, die Unternehmensplanung und -strategie sowie die Risikosituation einschließlich des Risikomanagements des Unternehmens. Dabei hat sich der Aufsichtsrat insbesondere über die aktuelle Situation an den Vertriebsmärkten und die Wettbewerbssituation informiert.

Neben dieser Regelberichterstattung waren insbesondere die folgenden Themen Gegenstand eingehender Beratung und soweit erforderlich die Beschlussfassung:

- Verkauf von Teilflächen vom Grundstück des alten Hallenbades an der Herzebrocker Str. 17
- Kauf von 50 % der Anteile an der Windenergie zur Marburg GmbH & Co. KG (heute Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG)
- Beteiligungserwerb im Rahmen des Konzessionsverfahrens der Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG an der Herzebrock-Clarholz Netze GmbH & Co. KG
- Einführung des neuen Stadtbuskonzepts
- Einführung eines neuen Tarifsystems im Freizeitbad Welle
- Attraktivierung und Modernisierung der Welle
- Änderung der Gesellschaftsverträge der aov IT. Services GmbH und der aov GbR
- Anpassung der allgemeinen Tarife für die Versorgung mit Gas und Wasser zum 1. Januar 2016

Jahresabschluss und Gewinnabführung

Der Aufsichtsrat wählte am 15. Mai 2015 die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bielefeld, als Abschlussprüfer. In Umsetzung des Beschlusses erteilte die Vorsitzende des Aufsichtsrates der PricewaterhouseCoopers AG den schriftlichen Auftrag zur Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses der Stadtwerke Gütersloh GmbH für das Geschäftsjahr 2015. Der von der Geschäftsführung nach den Regeln des Handelsgesetzbuches aufgestellte Jahresabschluss der Stadtwerke Gütersloh GmbH, der aufgestellte Konzernabschluss und die Lageberichte für die Stadtwerke Gütersloh GmbH und den Konzern wurden von der PricewaterhouseCoopers AG unter Einbeziehung der Buchführung und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 HGrG geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss der Stadtwerke Gütersloh GmbH, der Konzernabschluss und die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates von der Geschäftsführung rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zugeleitet.

Der Abschlussprüfer hat am 10. Mai 2016 an der Sitzung des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss 2015 der Stadtwerke Gütersloh GmbH und den Konzernabschluss teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet, für Fragen zur Verfügung gestanden und ergänzende Auskünfte erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Stadtwerke Gütersloh GmbH sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und den Vorschlag für das Jahresergebnis seinerseits geprüft und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss festzustellen und schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung zur Gewinnverwendung an.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Frau Maria Unger stand nicht mehr zur Wahl für das Amt als Bürgermeisterin. Daher ist sie nach der Bürgermeisterwahl als Vorsitzende des Aufsichtsrates zum 25. Oktober 2015 ausgeschieden. Herr Bürgermeister Henning Schulz wurde mit seiner Wahl zum Bürgermeister gemäß Satzung neuer Aufsichtsratsvorsitzender. Herr Andreas Kimpel ist Herrn Bürgermeister Henning Schulz zum 26. Oktober 2015 als vom Rat der Stadt Gütersloh entsandtes Mitglied nachgerückt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmensgruppe Stadtwerke Gütersloh für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die gute geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2015.

Gütersloh, 10. Mai 2016



Henning Schulz
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter

Stadt Gütersloh 50,1 %
Stadtwerke Bielefeld GmbH 49,9 %

Dr. Siegfried Bethlehem
Oberstudiendirektor

Wolfgang Harbaum
EDV-Organisator

Geschäftsführung

Dipl.-Kaufm. Ralf Libuda

Andreas Kimpel (ab 21.10.2015)
Beigeordneter der Stadt Gütersloh

Claudia Krullmann ¹⁾
Kaufmännische Angestellte

Aufsichtsrat

Henning Schulz
Vorsitzender (ab 21.10.2015)
Bürgermeister der Stadt Gütersloh

Franz-Josef Löseke
Stadtkämmerer der Stadt Bielefeld

Norbert Morkes
Kultur- und Eventmanager

Maria Unger
Vorsitzende (bis 20.10.2015)
Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh

Hans-Peter Rosenthal
Geschäftsführer Staatliches Prüfungsamt

Hans Hamann
Stellv. Vorsitzender
Ratsmitglied der Stadt Bielefeld

Silva Schröder
Selbstständige Architektin

Andrea Aufderstroth ¹⁾
Kaufmännische Angestellte

Martin Uekmann
Geschäftsführer der Stadtwerke Bielefeld GmbH

Gerhard Aschoff ¹⁾
Industriemeister Metall

Andreas Vormann ¹⁾
Vorsitzender des Betriebsrates

¹⁾ Arbeitnehmervertreter/in

Stadtwerke Gütersloh Unternehmensgruppe im Überblick

	Stand: 31.12.2015
Anteile an verbundenen Unternehmen	
• Netzgesellschaft Gütersloh mbH	100,00 %
• NHC Verwaltungs-GmbH	74,90 %
• Netzgesellschaft Herzebrock-Clarholz GmbH & Co. KG	74,90 %
Beteiligungen	
• Fernwärme Gütersloh GmbH	49,00 %
• BITel, Gesellschaft für kommunale Telekommunikation mbH, Gütersloh	30,00 %
• OWL-Verkehr GmbH, Bielefeld	2,20 %
• 1. Stadtwerke Bielefeld Wind GmbH & Co. KG	33,30 %
• Windenergie-Westfalen-Lippe GmbH	18,75 %
• Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG	50,00 %
• Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG	50,00 %
Weitere Beteiligungen	
• AOV GbR	
• GrünEnergie eG	

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Stadtwerke Gütersloh GmbH, Berliner Straße 260, 33330 Gütersloh · Telefon 05241 82-0 · info@stadtwerke-gt.de
www.stadtwerke-gt.de **KONZEPTION/REDAKTION** Stadtwerke Gütersloh GmbH, Unternehmenskommunikation, Roland Stüwe in
 Zusammenarbeit mit trurnit GmbH **BILDNACHWEIS** Titelfoto und Luftaufnahmen S.10, S.16, S. 22, S. 28 Peter Smiatek-PHT Airpicture
 GmbH aus dem Buch Gütersloh von oben, Konzept Markus Corsmeyer, Flöttmann Verlag GmbH, ISBN 987-3-87231-132-0;
 alle anderen Fotos: Martin Leclair und Stadtwerke Gütersloh.

